

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis monatlich 2,- RM. Einzelnummern 10 Pf. Alle Postämter und Postgeschäftsstellen nehmen zu gegen. Im Falle höherer Preiserhöhungen behält sich die Redaktion das Recht vor, den Preis zu erhöhen. Die Zustellung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Anzeigenpreis: die 4-spaltige Zeile 20 Pf., die 6-spaltige Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichspfennige. Die 3-spaltige Zeile im letzten Teil 1 RM. Redaktionsgebühren 20 Reichspfennige. Tages- und Wochenblätter werden nach Möglichkeit angenommen bis zum 10. Uhr. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen nicht verantwortlich. Jeder Rücktrittspruch erfolgt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 158 — 92. Jahrgang

Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“

Wilsdruff-Dresden

Postfach: Dresden 2640

Montag, den 10. Juli 1933

## Reichskonkordat abgeschlossen.

Eine Verfügung des Kanzlers.

Das Reichskonkordat ist, wie amtlich mitgeteilt wird, in Rom von Bischof von Pagan und Kardinalstaatssekretär Pacelli paraphiert worden.

Gleichzeitig mit dem Abschluß des Konkordats hat Reichskanzler Adolf Hitler die folgende Verfügung erlassen:

Durch den Abschluß des Konkordats zwischen dem Heiligen Stuhl und der deutschen Reichsregierung erscheint mir genügende Gewähr dafür zu geben, daß sich die Reichsangehörigen des römisch-katholischen Bekenntnisses von jetzt ab rückhaltlos in den Dienst des neuen nationalsozialistischen Staates stellen werden:

Ich ordne daher an:

1. Die Auflösung solcher katholischen Organisationen, die durch den vorliegenden Vertrag anerkannt sind und deren Auflösung ohne Anwendung der Reichsregierung erfolgte, sind sofort rückgängig zu machen.

2. Alle Zwangsmaßnahmen gegen Geistliche und andere Führer dieser katholischen Organisationen sind aufzuheben. Eine Wiederholung solcher Maßnahmen ist für die Zukunft unzulässig und wird nach Maßgabe der bestehenden Gesetze bestraft.

Ich bin glücklich in der Überzeugung, daß nunmehr eine Epoche ihren Abschluß gefunden hat, in der leider nur zu oft religiöse und politische Interessen in eine scheinbar unauflösbare Gegensätzlichkeit geraten waren.

Der zwischen dem Reich und der katholischen Kirche abgeschlossene Vertrag wird auch auf diesem Gebiete der Herstellung des Friedens dienen, dessen alle bedürfen.

Ich habe die feste Hoffnung, daß die Regelung der das evangelische Glaubensbekenntnis betreffenden Fragen in kurzer Zeit diesen Akt der Befriedung glücklich vollenden wird.

gez. Adolf Hitler.

## Papen über die Bedeutung des Vertragswertes.

Veröffentlichung des Konkordats erst in zwei bis drei Wochen.

Bischof von Pagan, der sich bereits nach Berlin begeben hat, wird sich in zwei bis drei Wochen nach Rom zu der endgültigen Unterzeichnung des bedeutsamen Vertragswertes zurückbegeben. Der Wortlaut des Reichskonkordats wird erst nach seiner Unterzeichnung veröffentlicht werden. Das Ergebnis der achtjährigen Verhandlungen ist auch im Vatikan mit größter Befriedigung aufgenommen worden. Vor seiner Abreise aus Rom teilte Bischof von Pagan zu der Paraphierung des Konkordats noch folgendes mit:

„Der Abschluß dieses Vertragswertes ist historisch bedeutsam, weil zum ersten mal seit der Gründung des Reiches dieses seine rechtlichen Beziehungen zu dem Heiligen Stuhl regelt, was bisher den deutschen Päpsten vorbehalten war. Nicht minder bedeutsam aber ist es, daß die beiden hohen Autoritäten, von deren Zusammenwirken das Wohl der Völker abhängt — nämlich die Autorität der Kirche und des Staates — in diesem Vertrage ihre von Gott gesegnete Einflusssphäre sich gegenseitig sichern und gegeneinander abgrenzen, um in ihm so größerer Harmonie der geistigen, kulturellen und staatlichen Wohlfahrt des Landes zu dienen.“

Die Herstellung klarer Zuständigkeiten wird in Zukunft jeden Streit zwischen dem Staat und der Kirche ausschließen.

Ich bin deshalb überzeugt, daß das abgeschlossene Konkordat einmal der geistigen Mission der Kirche nützlich sein wird, dann aber auch in hervorragendem Maße dem inneren Frieden des deutschen Volkes und dem Werden des neuen Staates dienen wird.“

## Glückwunsch Hitlers an den Bischof.

Der Reichskanzler hat zum Abschluß des Konkordats folgendes Telegramm an Bischof von Pagan gerichtet: „Nehmen Sie bitte, Herr Bischof, zu dem erfolgreichen Abschluß des neuen Vertrages zwischen dem Deutschen Reich und der katholischen Kirche meinen aufrichtigen Glückwunsch und meinen Dank entgegen. Verbleibt  
gez. Adolf Hitler.“

## Aufruf des Leiters

der evangelischen Kirche.

Behrkreispfarrer Müller erklärt folgenden Aufruf an die Gemeinden der Altpreussischen Landeskirche: „Der Kommissar für die evangelischen Landeskirchen in Preußen hat mir das Recht der obersten Leitung der evangelischen Kirche der Altpreussischen Union übertragen.“

## Hitler über die Ziele der Zukunft.

### Das Zeitalter der korrupten Parteierscheinungen ist endgültig vorbei!

Hitler spricht in Dortmund.

Reichskanzler Adolf Hitler hielt anlässlich des S.-A.-Ausmarsches in Dortmund eine großangelegte Rede, in der er u. a. folgendes ausführte:

Wir haben früher oft davon gesprochen, daß der November 1918 keine Revolution gebracht hat, sondern eine Revolte, keine Revolution, weil nach diesem November im Grunde genommen dieselben Männer in Deutschland regiert haben wie zuvor. Wir hatten nach dem November 1918 dieselbe Presse, dieselben Parteien, dieselbe öffentliche Meinung wie zuvor. Nun hat sich eine wirkliche Erhebung des deutschen Volkes vollzogen. Ich glaube nicht, daß es jemand gibt, der bezweifelt, daß das heutige Deutschland nicht mehr dem gleicht, das hinter uns liegt. Wir haben dem deutschen Leben einen neuen Gesinnungsansatz gegeben.

Die Revolution hat eine Reihe von Phasen.

Zuerst ist es die Idee, die der Mensch erfassen muß, dann kommt die Organisation. Die Idee selbst würde wertlos bleiben, wenn nicht die Menschen in ihrem Geist zusammengeschweißt würden. Wir haben aus unserer Idee die größte Organisation gemacht, die je in Deutschland vorhanden war. Dann kommt die Phase des Kampfes, die Zeit der Vorbereitung. Dreizehnmal sind wir in den vergangenen Jahren in die Schlacht gezogen und haben uns durchgekämpft. Aus diesen 13 Wahlkämpfen ging der Tag hervor, der uns die erste Erfüllung brachte im Kampf um die Macht.

Am 30. Januar sind in Deutschland die Würfel gefallen, und ich glaube nicht, daß die Gegner, die damals noch gelacht haben, heute noch lachen. (Stürmischer Beifall.) Ich glaube, daß ihnen unterdes zum Bewußtsein gekommen ist, daß dieser 30. Januar wirklich eine Wende des deutschen Schicksals bedeutet.

Seit diesem Tage ist eine Welt von Auffassungen und Anschauungen in Deutschland zerbrochen worden, hat sich von Woche zu Woche in gesteigertem Maße unsere Flagge zum Symbol des Deutschen Reiches erhoben. Wir haben immer gepredigt, daß, wenn uns das Schicksal die Macht geben wird, dies nicht nur ein äußerer Wechsel der Macht sein soll, sondern, daß es unser heiliger Wille ist, das Volk hinzuführen zu jenen großen Unerfüllungen, die die Vergangenheit uns so zahlreich bietet. Wir haben nie daran gezweifelt, daß auch diese Kämpfe ihre Zeit erfordern würden. Aber, meine Kameraden, ich muß gestehen, ich habe nicht damit gerechnet,

daß unsere Gegner so erbärmlich zusammenbrechen würden.

Zeit diesem Januar haben wir Position um Position erungen. Wir haben den Geist der Zwietracht in Deutschland beseitigt, über Konfessionen und Parteien hinweg die gewaltige Einheit des Reiches gesetzt. Ein Wille nur kann heute dieses Volk beherrschen und leiten, ein Wille nur kann diese Kraft der Nation zusammenballen und ihren Zwecken dienstbar machen. Wir haben in diesen fünf Monaten den Parteien ein Ende bereitet, und wenn in diesen Tagen die letzten Parteigebilde zusammengefallen sind, dann ist das das Ergebnis dieser Kämpfe. Wir wollen eindringlich verkünden:

Die Parteien sind nicht vorübergehend vergangen, sie sind endgültig beseitigt. Niemals werden sie zurückkehren. Wir sind lebende Bürger dafür, daß niemals wiederkommen wird das Zeitalter dieser korrupten Parteierscheinungen. Ich darf mit Stolz bekennen, daß

Ich übernehme die Leitung des evangelischen Oberkirchenrates in der besten Zuversicht, daß ich auch an dieser Stelle dazu beitragen kann, das begonnene Einigungs-werk der deutschen evangelischen Kirchen im Sinne der kirchlichen Selbsthilfe so rasch wie möglich zu Ende zu führen. Das evangelische Kirchenvolk wartet allerwärts auf den Bau der Deutschen Evangelischen Kirche. Darum ist jetzt vordringliche Pflicht,  
die Verfassung,

die dem Leben dieser Kirche Form und Regel geben soll, in kürzester Frist fertigzustellen. Diese Bauarbeit gelingt nur, wenn sie in Einmütigkeit und stiller Sammlung geschehen kann. Alle Störungsvorwürfe durch unsachliche Reden und Handeln sind jetzt nicht mehr zu verantworten. Es müssen jetzt alle, die Presse eingeschlossen, zusammenstehen.

Ich rufe die Glieder unserer Kirche auf, in treuer Hingabe sich hinter mich und meine Mitarbeiter zu stellen.  
gez. Ludwig Müller, Behtkreispfarrer.“

Wir damit etwas Gewaltiges in der deutschen Geschichte geleistet haben. Wer hat geglaubt, daß fünf Monate nach unserem Machtantritt das Zentrum kapitulieren wird? (Lebhafter Beifall.) Wir sind glücklich darüber, denn wir wollen, daß der Kampf in den religiösen Lagern ein Ende nimmt. Wir sind glücklich, daß es in Rom gelungen ist, ein Konkordat zu unterzeichnen, auf Grund dessen nunmehr für alle Zukunft den Christen verboten sein wird, sich politisch in den Parteien zu betätigen, glücklich, weil wir die Rot von Millionen Menschen kennen, die sich danach sehnen, in dem Geistlichen nur den Tröster der Seele, nicht aber den Vertreter ihrer politischen Überzeugung zu sehen. Damit ist der politische Machtkampf abgeschlossen. Dank der Einigung jener Kräfte, die gewillt sind, auf unseren Boden zu treten, ist heute eine stabile Front aufgerichtet, die das Eroberer ausbauen und verteidigen wird.

Wir stehen vor zwei riesengroßen Aufgaben, die uns die nächste Zeit beschäftigen werden. Ich weiß, daß viele Gegner nicht geglaubt haben, daß wir diese Aufgaben meistern könnten. Sie werden sich genau so irren wie früher.

Unsere erste Aufgabe

besteht in folgendem: Die Macht haben wir. Niemand kann uns heute Widerstand entgegensetzen. Nun aber müssen wir den deutschen Menschen für diesen Staat erzühen. Eine Riesearbeit wird einsehen für die kommenden Jahrzehnte des deutschen Volkes. Die Form wird immer dann vergehen, wenn der Mensch nicht ihr lebendiger Träger geworden ist. Das deutsche Volk muß sich hundertprozentig in den Dienst unserer Idee stellen. Es wird sich darum handeln, in den kommenden Monaten und Jahren unermüdet immer wieder die

Erziehung der Millionen Menschen

vorzunehmen, damit sie hineinpassen in unseren Staat. Das wird aber nicht in der Theorie geschehen, sondern in der Schule der Praxis. Wir werden genau so zäh sein, wie in den vierzehn Jahren hinter uns.

Unsere zweite Aufgabe ist:

Wir sehen in Deutschland eine Massenarmee von Menschen, die ohne Arbeit und damit ohne sicheres tägliches Brot ist. Der vergangene Staat hat in fünfzehn Jahren die ganze Wirtschaft ruiniert. Sieben Millionen Menschen sind arbeitslos geworden. Wir haben immer erklärt, daß wir nicht für blaue Theorien kämpfen, sondern für die Erhaltung unseres Volkes. Wir haben jetzt eine der größten Aufgaben zu meistern, die jemals Staatsmänner gestellt worden sind.

Wir müssen die Arbeitslosigkeit beseitigen.

Als ich die Regierung übernahm, erklärte ich, man möge mir vier Jahre Zeit geben. Nun sind von diesen vier Jahren nicht ganz sechs Monate vergangen, und wir haben in diesen sechs Monaten die Zahl der Arbeitslosen

um rund zwei Millionen herabgekämpft,

und wir werden sie weiter herunterkämpfen. (Stürmischer Beifall.) Wenn unsere Gegner glauben, das könnte uns misslingen, dann kennen sie meine Zähigkeit nicht! Wir haben uns dieses Ziel gesetzt, und ich verfolge es und mit mir alle meine Mitkämpfer.

Wir werden die Konsumkraft der Massen unseres Volkes wiederherstellen und die deutsche Wirtschaft wieder befruchten und damit für Millionen Menschen nicht nur Lebensmöglichkeit schaffen, sondern die Verzweiflung von ihnen nehmen.

Ich möchte an Sie den immer gleichen Appell richten: Wir sind die größte Organisation, die jemals in

## Das gemeinsame Kampfziel der christlichen Konfessionen.

Eine Rede des bayerischen Kultusministers.

Der bayerische Kultusminister Schein erklärte in einer Rede in Landsbut u. a., den Versicherungen der aufgelösten Parteien werde erst dann geglaubt, wenn man die Gewißheit habe, daß die Versicherungen aus dem Herzen und nicht nur aus dem Munde kämen. Schon jetzt würden wieder Versuche unternommen, Organisationen zu bilden, die auf den Kampf eingestellt seien. So sei man einer sog. katholisch-kommunistischen Kulturgemeinschaft auf die Spur gekommen, deren Leute aber bereits in Schuldhaft seien. Wo irgendwo wie derartiges bekannt würde, werde aus Liebe zu Deutschland hart vorgegriffen. Die beiden christlichen Konfessionen hätten heute nur den Kampf zu führen gegen Gottlosigkeit und Bolschewismus.



Deutschland bestand. Aber nicht nur das: Wir sind heute die einzige Organisation. Zudem wir alles andere befehligen, haben wir eine ungeheure Verantwortung auf uns geladen. Wir können sie nicht auf fremde Schultern bürden.

Diese große Verantwortung zwingt uns, diese Bewegung so zu führen, daß wir selbst vor der Geschichte jederzeit bestehen können, und das zwingt Sie, sich so zu führen, daß auch spätere Generationen mit Stolz auf diese Zeit zurückblicken. Diese Bewegung ist damit aber auch des deutschen Volkes einzige Hoffnung und sein einziger Glaube an die Zukunft.

Indem wir die Fahne in ganz Deutschland als Staatsfahne aufgezogen haben, sind wir verpflichtet, dafür zu sorgen, daß nichts geschieht, was diese Fahne schänden könnte. Der Fahnenträger ist verantwortlich für die Ehre der Fahne.

Ich bitte auch: Scharf euch, meine SA- und SS-Männer, und ihr, die ihr vom Stahlhelm zu uns gestoßen seid, scharf euch um dieses Symbol des werdenden Lebens und der Wiederauferstehung unseres Volkes. Führt euch so, daß die kommenden Generationen in euch die stolzen Fahnenträger der deutschen Erhebung sehen.

Seid eine Front von eiserner Disziplin und entschlossenem Mut, eine Front der Brüderlichkeit und der Kameradschaft,

dann werden alle Verträge, diese neue Deutschland viel leicht zu stürzen, in sich selbst zusammenfallen. Mit denselben Tugenden, mit denen wir das Werk einleiteten, müssen wir es vollenden.

Als der Führer durch die spalterbildende Sperrkette der SS das Stadion verließ, hatte ein kleines Kind sich zwischen den Beinen der SS-Männer durchgezwängt und ließ dem Führer lachend in den Weg. Als SS-Leute das Kind zurückdrücken wollten, wehrte ihnen Hitler mit der Hand, sagte das Kind sich niederbeugend mit beiden Händen und begrüßte es. Erst dann bestieg er den Kraftwagen und fuhr unter begeisterten Zurufen ab.

## Der Führer in der Stadt der Roten Erde.

Auf dem gewaltigen Treffen der westfälischen SA in Dortmund.

Dortmund, die Stadt der Roten Erde, steht in diesen Tagen völlig im Zeichen des großen Treffens der westfälischen SA. Die Massenveranstaltung, zu der schätzungsweise 20 000 Parteimitglieder nach Dortmund gekommen sind, gewinnt dadurch an Bedeutung, daß zum erstenmal seit der nationalsozialistischen Revolution die gesamte westfälische SA und die Mehrzahl der führenden Parteimitglieder der Provinz Westfalen zusammengekommen sind, ganz besonders aber durch die Tatsache, daß Reichsführer Adolf Hitler zur Teilnahme an dem SA-Treffen eingetroffen war.

Den Auftakt bildete der Gau parteitag auf der Hohensburg. Auf der Tagung, der auch Prinz August Wilhelm beiwohnte, entwarf Gauleiter Wagner-Vochem ein Bild von der gegenwärtigen Gesamtlage und führte u. a. aus: Aufgabe der Amtswalter ist und bleibt: Wiederherstellung der geistigen Überreste einer vergangenen Epoche und Schulung und Durchdringung der Parteigenossen mit der nationalsozialistischen Weltanschauung. Die Rehnstehende, die jetzt zu uns gekommen sind, dürfen nicht als Konjunkturritter behandelt, sondern sie müssen bewertet werden nach ihrem Verhalten in der Bewegung. Unserem Führer können wir auch in Zukunft vertrauen, daß er sein Volk hundertprozentig verwirklicht.

Der SA-Appell auf dem Flughafenfeld hatte eine unübersehbare Zuschauermenge herbeigezogen. Für den Stab hatte man eine große Kanzel errichtet, Girlanden waren gespannt, und überall grüßten Fahnenkreuzen und Wimpel. 80 000 Mann waren aufmarschiert. Die SS, die Motorstürme, die Reiterstürme und die Fliegerstürme des Deutschen Luftsporverbandes nahmen zu beiden Seiten der Kanzel gegenüber den aufmarschierten Kolonnen Aufstellung. Die NSDAP bildete auf den 12 Kilometer langen Amarschstraßen Spalier; nur ihre Fahnen marschierten auf dem Flugplatz auf. Das NSKK hielt mit seinen Wagen auf dem Westfalendamm einen Appell für sich ab.

Nach Abschreiten der Front der aufmarschierten Kolonnen unter den Klängen des Präsentiermarsches betrat Stabschef Röhm

die Rednerkanzel und begrüßte die SA, SS und NS. Insbesondere galt sein Dank dem SA-Oberführer Luge, dem Gauleiter Wagner-Vochem und dem Gruppenführer Scheymann-Dortmund, jenen Männern, die schon vor zehn Jahren die Fahne des Hilterreiches erhoben hätten, als er, Röhm, mit dem Freikorps Epp in Dortmund einrückte, um es vom roten Terror zu befreien. Die Wandlung, die sich vollzogen habe, sei nicht nur äußerlich, die Volksgemeinschaft sei erkämpft.

So grüßte er heute die SA-Führer und die SA-Männer im braunen, schwarzen und Stahlhelmgewand als eine unausslöbliche Einheit von Volk und Vaterland, als die Garanten der Zukunft. Horst Wessels Hoffnung sei erfüllt worden: Hiltersfahnen wehten über allen Landen!

Der Geist der Gruppe Weiffelen sei ausgezeichnet, ihre Leistungen verdienen höchste Anerkennung. Sie gehörten zu den besten, die für Adolf Hitler gekämpft haben. Das Siegel des Stabschefs auf den Führer weckte brausen den Widerhall. Nach dem Abgehen des Horst-Wessel-Liedes begann der Abmarsch zur Stadt.

Inzwischen hatte sich vor dem Gebäude der Oberpostdirektion eine ungeheure große Menschenmenge um die referierte Tribüne gestaut. Gegenüber der Tribüne auf einem Podium vor dem Stadttheater stand der Führer und nahm, umgeben von seinem Stabe, den Vorbemarsch ab, während die Volksmenge ihm unauffällig zusah. Der Vorbemarsch dauerte annähernd vier Stunden.

## Ministerpräsident von Klinger SA-Obergruppenführer.

Der Ministerpräsident von Klinger ist zum Führer der SA-Obergruppe 4 (Freistaat Sachsen) ernannt worden

## Arbeit für Sachsen!

Sachsens Arbeitsminister beim Reichsarbeitsminister. Der sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsminister Dr. Schmidt hatte Gelegenheit, in ausführlicher Aussprache mit Reichsarbeitsminister Selbte die für Sachsen besonders brennenden Fragen der Arbeitsbeschaffung zu behandeln. Minister Dr. Schmidt meldete erneut die Forderung Sachsens an, daß bei der Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms die Länder nicht nach der Bevölkerungszahl, sondern nach dem Umfang der Erwerbslosigkeit berücksichtigt werden möchten. Erfreulicherweise ist inzwischen die Bestimmung getroffen worden, daß bei gleichwertigen Arbeiten diejenigen zu bevorzugen sind, die Bezirken mit besonderer Arbeitslosigkeit zugute kommen. Hinsichtlich der

Beteiligung Sachsens an den Reichsautofahrten erklärte Reichsminister Selbte, daß von den West-Ost-Verbindungen die Strecke Leipzig-Dresden bevorzugt in Angriff genommen werden solle. Dadurch werden auch indirekt durch die erforderlichen Zuführungswege, Überbrückungen usw. umfangreiche Arbeitsgelegenheiten geschaffen werden. Dem Wunsche Sachsens, daß die Mittel für Hausinstandsetzungen und für die Teilung von Wohnungen mit größter Beschleunigung ausgeschüttet werden möchten, soll baldmöglichst Rechnung getragen werden. Die weitere Anregung, daß die für zahlreiche Gemeinden kaum mehr lösbare Aufgabe der Unterbringung von Räumungsschuldnern dadurch erleichtert werden soll, daß das Reich Mittel für die Erstellung entsprechender Wohnungen zur Verfügung stellt, fand die volle Zustimmung des Reichsarbeitsministers so daß auch dieses Problem bald einer Lösung zugeführt werden dürfte.

Der Reichsarbeitsminister betonte zum Schluß, daß ein volles Verständnis für die sächsischen Nöte habe und diesen nach Möglichkeit Rechnung getragen werde. Dies ist auch bereits in dankenswerter Weise dadurch in die Tat umgesetzt worden, daß verschiedene Ausführungsbeschlüsse zu dem Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit nach dem vom sächsischen Arbeitsminister vorgetragenen Wunsche gestaltet worden sind.

## Ein erbärmlicher Wicht.

Newport, 10. Juli. Philipp Scheidemann, einer der Hauptbeteiligten der November-Revolution von 1918, veröffentlicht in der Newport-Times einen Artikel, der an Gemein-

## Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 10. Juli 1933.

Merckblatt für den 11. Juli.  
Sonnenaufgang 3<sup>00</sup> | Mondaufgang 22<sup>04</sup>  
Sonnenuntergang 20<sup>00</sup> | Monduntergang 8<sup>04</sup>  
1637: König Friedrich I. von Preußen in Königsberg geb.

## Wer soll baden gehen?

Grundsätzlich sollten alle baden gehen und in Zeiten hochsommerlicher Hitze nach der erschöpfenden Arbeit eines Bades im Freien verlangen. Trotzdem gibt es da gewaltige Unterschiede zwischen „solchen und solchen“, d. h. zwischen Menschen, die ein Bad im Freien unter allen Umständen gut ertragen können, und Menschen, die das nicht können. Sieht man von Leichtsinnsfällen ab und von einer Prahl- und Refordsucht, so ist an den meisten Unglücksfällen beim Baden die Überlastung wichtiger Vorsichtsmaßnahmen schuld. Leider wissen sehr viele Menschen nicht, was sie ihrem Körper zumuten dürfen. Sie wissen nicht, ob sie ein gefundes, kräftiges Herz haben, sie wissen nicht, ob und wie lange sie sich der brennenden Sonne aussetzen dürfen, sie wissen nicht, ob ihr Herz der Anstrengung längerer Schwimmen in rasch fließendem oder in kaltem Wasser gewachsen ist, usw. Oder noch schlimmer: sie wissen das alles ganz gut, aber sie kümmern sich nicht darum.

Viele gehen trotz aller Mahnungen und Warnungen ohne vorherige ausreichende Abkühlung des Körpers oder mit vollem Magen ins Wasser, und es kommt gar nicht selten vor, daß man solche Unvorsichtigkeit mit dem Leben bezahlen muß. Kranke, insbesondere Herzkranken und Epileptiker, sollten überhaupt nicht ohne die ausdrückliche Erlaubnis ihres Arztes im Freien baden und auch dann nur dort, wo im Notfall leicht Hilfe zur Stelle ist. Auch ein plötzlicher Schreck, wie ihn z. B. der Nichtschwimmer dadurch erleidet, daß er an einem unbekannten Wadepflege plötzlich den Grund verliert, kann zu Unfällen, zu Ohnmachten und Schlämmern führen. Ganz besondere Vorsicht ist geboten für diejenigen, welche jemals eine schwere Ohrenkrankheit durchgemacht haben. Häufig bleibt im Anschluß an eine Mittelohrentzündung ein Loch im Trommelfell zurück. Dringt nun durch diese Öffnung beim Baden oder Tauchen Wasser ins innere Ohr und in den darin verborgenen „Gleichgewichtsapparat“, so können die Folgen sehr schlimm sein. Das Wasser, wenn es auch nur ein einziger Tropfen sein sollte, reizt das Gleichgewichtsorgan, so daß Schwindel, Unsicherheit und Ohnmacht austreten. Darum muß jeder Ohrenkranke, der ein Bad im Freien nehmen will, einen Schutz tragen, der das Eindringen von Wasser ins Ohr verhindert. Einen solchen Schutz gewährt z. B. das Verstopfen des Ohrs mit etwas fetthaltiger Watte oder mit einem Wachsfingerring.

Die vielen Unglücks- und Todesfälle, die sich beim Baden ereignen, beruhen in sich, daß man nicht nur beim Baden selbst mit der nötigen Vorsicht und Überlegung handeln, sondern schon vor dem Baden sich Gewißheit darüber verschaffen muß, ob der Körper, vor allem das Herz den Anforderungen eines Fluß- oder Seebades gewachsen ist. Wenn das alles genau beachtet wird, wird es sicher gelingen, die Zahl der Unglücksfälle, die beim Baden im Freien entstehen können, erheblich herabzumindern und die Freude am Baden und Schwimmen ungetrübt zu erhalten.

Landbund-Sprechtag. Mittwoch nachmittag 5 Uhr wird im „Ablen“ ein Sprechtag des Landbundes abgehalten. Im Mittelpunkt desselben steht ein Vortrag des Vorsitzenden des Milcherzeugervereins Meißens, Gutsbesitzer Fehrmann-Rottewitz über das Thema: „Welche Vorteile, aber auch welche Aufgaben bringt der neugegründete Milchverforgungsverband Dresden unfern Bauern?“ Zum Besuche sind besonders auch die Landfrauen einzuladen.

hell und Niederträchtigkeit alles bisher Dagewesene in den Schatten stellt. Er spricht im Zusammenhang mit dem neuen Deutschland von Verbrechern und geistig Minderwertigen und bebt zum Schluß ganz offen zu einem Krieg gegen das Land, das er einst sein Vaterland nannte.

## Neuer Plan Roosevelt für London.

Staatenblock zur Hebung der Preise. Präsident Roosevelt hat der amerikanischen Abordnung zur Weltwirtschaftskonferenz neue Anweisungen überhandt. Der Plan des Präsidenten dreht sich angeblich um die Bildung eines Blocks zur Hebung der Preise, der alle Staaten außerhalb der europäischen Goldstandardländer umfassen soll. Von der amerikanischen Abordnung in London wurde nach Erörterung des neuen Planes Roosevelt eine Verlautbarung herausgegeben, in der sich Staatssekretär Hull sehr ernst für die Fortsetzung der Konferenz ausspricht. Jede Nation werde einen Vorteil haben, wenn es gelänge, vereinigt gegen die allgemeine wirtschaftliche Entkräftigung etwas zu erreichen. Wenn man die Gelegenheit zur Förderung des gemeinsamen Guten wegen vorübergehender Schwierigkeiten vorbeigehen lasse, dann würde man mit Recht verurteilt, von der Geschichte verdammt zu werden.

## Anwachsen der gegenrevolutionären Strömungen in Rußland.

Moskau, 10. Juli. In der Sowjetunion wird die Rede des Volkskommissars für die Schwerindustrie, Kuibyschew, veröffentlicht, die dieser am 6. Juli bei der Jubiläumssfeier der Bundesverfassung gehalten hat. In dieser großen außen- und innenpolitischen Rede hat Kuibyschew die gesamte politische Lage der Sowjetunion erörtert. Stalin habe in der letzten Zeit das Anwachsen gewisser gegenrevolutionärer Elemente feststellen müssen. Diese hätten versucht, die Industrie und die Landwirtschaft zu zerstören, um wieder ihr kleinrentierliches Regime zu errichten. Besonders handele es sich hier um die Bauern, die jede Gelegenheit benutzten, um die Sowjetunion zu schädigen. Die Bauern verachteten die neue Ernte dem Staat zu entziehen, um dadurch die gesamte Getreidepolitik zu sabotieren. Man müsse damit rechnen, daß sich gewisse außenpolitische Vorgänge auf die innere Lage des Landes ausgewirkt hätten.

Wittgottesdienst. Wie in allen sächsischen Landeskirchen fand auch bei uns auf Anordnung der neuen Kirchenregierung am gestrigen Sonntag ein Wittgottesdienst statt, an dem die Ortsgruppe der NSDAP mit ihren Unterorganisationen teilnahm. Als Predigttext war vorgeschrieben das Bibelwort Job, 10, 12-26, vom guten Hirten.

Keine Gebühren bei Wiederaufnahme in die Kirche. Das Pfarramt schreibt: Gebühren bei Wiederaufnahme aus der Kirche Getretener werden nicht erhoben. Alle gegenteiligen Behauptungen sind unwahr.

Seinen 70. Geburtstag begeht am heutigen Tage der weit über Wilsdruff hinaus bekannte und überall hochgeschätzte Bädermeister Privatus Emil Schürmer. Von nah und fern sind ihm bereits herzliche Glückwünsche entgegengebracht worden, wir fügen ebenso herzliche bei. Glückauf!

Gleichtracht der NS. erlaubt. Nach eingehenden Verhandlungen zwischen dem Reichsportkommissar und der Deutschen Turnerschaft ist das Verbot der Geländeport-Gleichtracht der Deutschen Turnerschaft aufgehoben worden. Es ist der Deutschen Turnerschaft in Zukunft gestattet, die Gleichtracht zu tragen, jedoch ohne militärische Abzeichen, ohne Kragenspiegel, Achselklappen und Schulterriemen.

## 100 Jahre Landlehrerkonferenz Tanneberg.

Am Sonnabend feierte die Landlehrerkonferenz Tanneberg im Gasthof Thiele ihr 100jähriges Bestehen. Der Saal vermochte kaum die Menge der von nah und fern erschienenen Gäste und Mitglieder zu fassen. Die Feier begann mit der Memoriate Nr. 12 von Beethoven, die Kantor E. Pindler-Burkhardtswalde auf dem von der Firma Schürmer-Meißens unentgeltlich zur Verfügung gestellten Flügel erklang vorzutrag. Darauf sprach Fräulein Lotte Behig-Blantenstein einen tröstlichen Prolog, an den sich ein Männerchor, „Segenswunsch“ von M. von Weinzierl, anschloß. Nun hielt der dazugehörige Vorsitzende, Kantor Behig-Blantenstein, die Begrüßungsansprache. Die Wünsche der Bezirksfachschaft Rosten des NS-OB übermittelte Lehrer Busch. Er überreichte als Geschenk drei Bücher über die nationale Erhebung und einen Geldbetrag als Grundstock zu einem Bücherstange. Kantor Berthel überbrachte Grüße und Wünsche der Kreisleitung und schenkte in diesem Auftrage ebenfalls ein Buch. Er wies in seiner Ansprache mit zündenden Worten auf das Dreigestirn Fichte-Pestalozzi-Hiller hin. Für die Bezirksfachschaft Wilsdruff sprach deren Leiter Franke-Sachsberg. Einen besonderen musikalischen Genuß brachte ein Streichquartett, das je ein Werk von Tartini und Mozart musterhaft vorzutrag. Den Festvortrag hielt Kantor Kunze-Tanneberg. Er schilderte darin die Entstehung und Entwicklung der Konferenz und die Kämpfe und Nöte ihres Gründers Bormann und gab damit ein Stück interessanter Kulturgeschichte. Dem vor trefflichen Redner und Heimatforscher wurde größter Beifall gezollt. Während der Darbietungen waren Bezirksoberschulrat Feldmann-Meißens, sowie Schulrat und Gau führer Pötscher-Dresden und Personalreferent Proßer erschienen. Sie wurden besonders herzlich begrüßt. Schulrat Pötscher teilte mit, daß die kleinen Landlehrerkonferenzen auch in Zukunft bestehen bleiben sollen, wenn sich ihre Mitglieder tätig an den amtlichen Bezirkslehrerkonferenzen beteiligen. Referent Proßer wies auf die Verbundenheit der Landlehrer mit der Scholle hin, was ihm als Siedebürger von besonderer Bedeutung sei. Nach dem Gesänge eines gemischten Chores erlebte das von Kantor Behrmann-Neulirchen versetzte Theaterstück „Bormann“ seine Aufführung. Das Spiel zeigt in fünf Bildern Landlehrenot um 1833 und wurde von allen Mitspielern zu einem hervorragenden Theatererfolge gemacht. Nach dem offiziellen Teile der Feier hielt ein Tänzchen die Teilnehmer noch lange zusammen. Die Landlehrerkonferenz Tanneberg kann stolz auf ihre einzigartige Jahrhundertfeier sein.



Tagespruch.

Erleben macht die Häßlichen so schön: Und sollte Schöne nicht noch schöner machen? Lessing.

Stuttgart in Erwartung.

Das größte deutsche Turnfest aller Zeiten.

In kurzem strömen die Turner aus allen Teilen Deutschlands zu den Sonderzügen, die sie nach Stuttgart, der Feststadt des 15. Deutschen Turnfestes, bringen sollen. Es sind inzwischen Hunderttausende geworden, die dem Ruf folgen, mit hochgespannten Erwartungen der schönen Schwabenstadt zustreben wollen. Und so, wie sich diese Hunderttausende auf die Fahrt und das Erleben freuen, so rühren sich in Stuttgart selbst Hunderttausende von Händen, um die letzten Vorbereitungen zum Empfang der Gäste zu treffen.

Gewaltiges ist in der Stadt und auf dem Cannstätter Wäsen geschaffen worden. Schon seit vielen Monaten haben Presse, Rundfunk und vor allem die begeisterten Reden von Dr. Obermeyer, dem verantwortlichen Leiter des Festes, bis in alle Einzelheiten hinein das Bild des Festablaufes und der einzigartigen Festeinrichtungen geschildert. Jetzt, wo auf dem weiten Wäsen, auf dem noch vor Jahren nichts zu sehen war als Baum und Graswuchs, wahre Riesenbauten an Tribünen, Zelten und Türmen emporkwachsen, wird bestätigt, was alle erwartete: eine herrliche Festplatzanlage, wie sie noch nie für ein deutsches Turnfest errichtet worden ist. Kein Wunder, daß der Wäsen schon jetzt täglich der Anziehungspunkt von Hunderten und Tausenden ist.

Man weiß nicht, was man zuerst bewundern soll. Beim Verpflegungsdorf will man es gar nicht glauben, daß diese riesige Zelt nur der Verpflegung der Festbesucher dienen sollen. Die meisten Besucher glauben, es wären Wohnzelle für die Turner. Nicht weniger bewundernd bleibt die Menge vor dem Flaggenturm stehen, der mit seinen fünf Stöckwerken eindrucksvoll genug aussieht.



Der Schauplatz des Deutschen Turnfestes.

Unser Bild gibt einen Blick auf das Stadion in Stuttgart, wo vom 22.-30. Juli das 15. Deutsche Turnfest stattfinden wird.

Er wird noch größeren Eindruck machen, wenn er mit dem festlichen Stolz erst seine beabsichtigte Gesamthöhe erreicht hat. Dieser Mittelpunkt des Festplatzes ist wahrhaftig ein würdiges Wahrzeichen. Von der Höhe seiner Plattform aus schweift der Blick über ein ganz einzigartiges Bild. Die Eingangsgebäude, das Postgebäude stehen bereits. In dem mächtigen Verwaltungsgebäude sind schon verschiedene Geschäftsstellen der Ausschüsse eingezogen. Einen besonderen Genus bietet die Mätkeranlage der

Tennisplätze. Und dann die herrliche Kampfbahn, die bereits ihre Eignung bewiesen hat. Dazu die riesigen Festtribünen, die Festwiese von gigantischem Ausmaß.

Noch ist mancher Handschlag zu tun, bevor alles fertig ist. Aber das eine steht fest: am Tage der Eröffnung des Deutschen Turnfestes wird alles da stehen, und damit ein Werk geschaffen sein, das erkennen läßt, welche Arbeit der Hauptauschuss mit seinen 18 Unterausschüssen geleistet hat. Widerstände gab es genug. Nicht einmal, sondern unzählige Male oft Monat für Monat in den vergangenen Jahren, brandete die Woge der wirtschaftlichen und politischen Not heran und drohte den verantwortlichen Führern das Werkzeug aus den Händen zu schlagen. Aber sie standen fest und verloren nicht einen Tag der Hoffnung, daß das gute Werk gelingen werde. Mit beispielloser Tapferkeit und Umsicht sind die Arbeiten gefördert worden, und nun muß und wird das Fest auch gelingen.

Um die letzte Hand anzulegen, sind weit über hundert Turner und Turnerinnen wochentags und Sonntags ohne Rücksicht auf die Stunde tätig. Eine eigene Verpflegungs-Einrichtung dient dazu, ein ununterbrochenes Arbeiten zu ermöglichen, Kraftwagen und Motorräder stehen im Dienst der wichtigsten Ausschüsse. Es ist auch echt schwäbische Art, daß sich die Ausschüsse der Stadt nicht nur auf die Festzugsstraßen beschränken, sondern daß sie in allen Gegenden durchgeführt wird, in denen Turner einquartiert werden, d. h. mit anderen Worten, ganz Stuttgart und seine Vororte werden im Festjuchm prangen.

Über die turnerische Festfolge hinaus werden die Stuttgarter Jubiläum Ereignisse bringen, deren sich die Besucher auf Jahrzehnte hinaus erinnern dürften. Die nationale Feier, die etwa 500 000 Menschen auf dem Wäsen vereinigt und bei der Minister Goebbels sprechen wird, endet in einem gewaltigen Gedenkmahl der Massen zum neuen Deutschen Reich. Der anschließende Zapfenstreich, das Auslösen der Feuer auf dem Platz und den Stuttgarter Höhen wird sich unvergesslich einprägen. Und dann der Höhepunkt des Deutschen Turnfestes, gesteigert dadurch, daß der deutsche Volkstanzler, gefolgt von Reichstribunältern und Ministern, im Hof des Neuen Schlosses die Heerschau der an ihm vorbeiziehenden Hunderttausend Turner und Turnerinnen abnehmen wird.

So wird das 15. Deutsche Turnfest, getreu den Wünschen und Plänen seiner Schöpfer und von Hunderttausenden deutschen Turnern, zu einem starken Ausdruck des Wollens und Wesens dieses 1 1/2-Millionen-Verbandes werden. Eindringlicher als es Worte und Erklärungen vermögen, wird in Stuttgart ersichtlich werden, daß die Deutsche Turnerschaft ihrem innersten Wesen nach fest im deutschen Volkstum wurzelt und daß sie von stärkester völkischer Kraft erfüllt ist.

Goebbels über die Zukunft der deutschen Jugend.

Bei seiner Durchreise durch Neubrandenburg ließ es sich Reichsminister Dr. Goebbels nicht nehmen, auf einem vom Bund deutscher Mädchen veranstalteten Deutschen Abend eine kurze Ansprache zu halten. Dr. Goebbels zeichnete den Kampf der NSDAP um den Besitz der deutschen Jugend, die nun restlos im Geiste des Nationalsozialismus erzogen werde. Wenn auch den Alten durch aus noch keine sorgenfreien Zeiten, sondern noch schwere Kämpfe bevorstünden, so könne die deutsche Jugend die Gewißheit haben, in den vollen Genuss des wirtschaftlichen Aufschwunges des neuen Deutschland zu kommen. Auch die früheren Parteien hätten versucht, die Jugend für sich zu gewinnen. Sie hätten aber auf die Dauer keinen Erfolg damit gehabt, weil die Jugend nur allzubald erkannte, wo die Zukunft sei.

Wir alle wollen helfen.

Kein Volk der Welt führt einen so heroischen Kampf um die Neugestaltung von Staat und Wirtschaft; kein anderes Volk hat härter um Existenz und Zukunft zu ringen als das deutsche. Die ungeheure Massennot, das böse Erbe des liberalistischen Zeitalters, ist mit veralteten politischen Methoden nicht zu überwinden. Die Waffen aus dem Arsenal überholter Wirtschaftspolitik sind längst stumpf und unbrauchbar geworden. Nur eine schöpferische Wirtschaftspolitik kann uns retten! Nur eine Politik kann heute Erfolge erzielen, die auf die unverfestigten Quellen der Volkskraft zurückgreift und an die beste Tradition deutscher Geschichte anknüpft. Und eine solche Wirtschaftspolitik wird heute geführt. Neue Waffen werden geschmiedet zum Kampf gegen die Not. Neue Maßnahmen ergriffen, um das deutsche Schicksal zu meistern.

Die Parole der nationalsozialistischen Politik lautet: Durch Opfer zum Sieg! Aus Arbeitslosigkeit und Verzweiflung führt der Weg auswärts, wenn alle anpacken und keiner beiseitesteht. Das ist der Sinn der Spende zur Förderung der nationalen Arbeit.

Nicht Almosen werden gesammelt, Arbeit soll beschafft, neue Existenzen sollen gegründet werden. Aus freiem Antrieb soll jeder opfern: der Unternehmer, der Angestellte, der Handwerker, der Arbeiter und der Bauer. Jeder nach seinem Können. Niemand darf versagen.

Das Volk ist eine Schicksalsgemeinschaft. Wer anderen hilft, hilft sich selbst.

Annahmestellen der Spende: Finanzamt, Postämter, Hauptpostämter.

Überweisung an diese Annahmestellen durch: Post, Bank, Sparkasse usw.

Schöner Erfolg der Sammlung „Brüder in Rot“.

Wie der Reichsausschuss „Brüder in Rot“ mitteilt, haben die ersten Tage seiner Volksversammlung so erfreuliche Ergebnisse gezeitigt, daß schon mehr als 3000 Pakete mit den allernotwendigsten Lebensmitteln in die Hungergebiete der deutschen Ansiedlungen in Rußland auf den Weg gebracht werden konnten.

Der Reichsausschuss bittet uns, mitzutteilen, daß die Spender zunächst mit speziellen Wünschen Zurückhaltung üben möchten, damit die vorhandenen Mittel sofort an diejenigen Stellen geleitet werden können, wo die Not besonders groß ist. Ferner möchten keine Naturalien gesendet werden, sondern nur Geld, das dann in Form von Einheitspaketen den Hungern unmittelbar zugute kommt.

„Bis zu 50 Prozent Rabatt“.

Gegen unläuterer Wettbewerb bei Saisonabschlussverkäufen.

Während des vorjährigen Saisonabschlussverkaufs ist wiederholt beantragt worden, daß selbst namhafte Firmen Preisherabsetzungen bis zu 50 Prozent, ja sogar bis zu 75 Prozent angekündigt haben. Um Wiederholungen dieser Vorfälle zu verhüten, wird darauf hingewiesen, daß nach der Rechtsprechung des Einigungsamtes der Industrie- und Handelskammer zu Berlin Ankündigungen wie „bis zu 50 Prozent Rabatt“

nur dann zulässig

sind, wenn der größte Teil des Warenlagers um 50 Prozent im Preise herabgesetzt ist. Bei der Berechnung des Preises muß von dem letzten Preise ausgegangen werden, zu dem die betreffende Ware unmittelbar vor Beginn des Saisonabschlussverkaufs ausgezeichnet war. Dieser Preis darf auch nicht etwa künstlich überhöht sein, sondern muß dem in Geschäften gleicher Art allgemein üblichen Preise entsprechen, da sonst dem Publikum eine Preisermäßigung vorgegaukelt wird, die in diesem Ausmaße nicht besteht.

WOLFGANG MARKEN: Kamerad Ole

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU (56. Fortsetzung.)

„Kann ich sie sehen?“ Die ist freudig erregt. Der Arzt zaudert. „Nur einmal sehen, Herr Doktor?“ bittet Die. Da nickt der Arzt und führt Vater und Sohn an die Tür des Zimmers, in dem man Anna untergebracht hat, und öffnet sie leise. Die Männer halten den Atem an. Da liegt Anna im weichen Pfuhl. Das dunkle Gesicht umrahmt ihr bleiches Gesicht. Sie schläft, ganz leise geht ihr Atem. Ihr Antlitz ist durchsichtig von überirdischer Schönheit. Wie die Schmerzensmutter erscheint sie Egon. Die muß an sich halten, daß er nicht aufweint wie ein Kind. Er ist im Innersten erschüttert. Der Sohn fühlt es, er schlingt den Arm um den Vater und geleitet ihn aus dem Krankenhaus. Draußen bleibt Die stehen und sagt zu dem Sohne: „Das ... ist Anna!“

Nun sitzen Vater und Sohn einander gegenüber in dem kleinen Zimmer, das Die bei jener Frau bewohnt, deren Tungen er gerettet hat.

Sie horchen in sich hinein und finden nicht das rechte Wort.

„Vater,“ beginnt endlich Egon. „Was wirst du die Jahre gelitten haben!“

„Wir haben alle gelitten in diesen Jahren! Ich habe auch anderes als Leid gefunden. Ich hatte Arbeit und konnte für Frau Anna sorgen.“

„Wie kamst du eigentlich in den Schacht, Vater? Du hattest doch andere Möglichkeiten. Komm wieder nach Berlin, wenn du freigesprochen wirst! Es wird ein leichtes sein, dir einen Posten zu verschaffen, der dir gebührt.“

„Mir gebührt?“ fragt Die bitter. „Du, das weiß ich besser ... was mir gebührt. Ich muß dienen, ich habe zu lange nur geherrscht!“

„Müssen wir nicht alle dienen? Und tun wir es nicht, Vater?“

„Nein, nein!“ entgegnete Die. „Wenn einer keine Arbeit tut, das ist noch nicht genug. Er muß einem Menschen dienen. Aber das kannst du ja nicht verstehen! Und siehst du, das war der große Gewinn meines neuen Lebens ... daß ich den Menschen näher kam, den Sinn unseres Lebens begriff ... daß ich dienen lernte!“

Der Sohn schweigt, denn er vermag diesem Gedanken nicht zu folgen.

„Was wirst du tun, wenn der Prozeß vorbei ist, Vater?“ fragt er endlich.

Die zuckt die Achseln. Dann sagt er mit Nachdruck: „Arbeiten! Ich muß für Anna schaffen und ihr Kind!“

„Aber das Erbe des Wairinger ...“

„Sind Schulden! Die Frau wird keinen Pfennig erhalten, und ich weiß, sie würde auch keinen Pfennig nehmen. Ich bleibe bei Anna und Sorge für sie, bis vielleicht ein anderer mir das Kind abnimmt. Auch habe ich noch Freunde, weißt du, zwei Kameraden, namens Paul und Toto ... die kann ich ebenfalls nicht im Stich lassen! Nein, nein, ich bin heraus aus dem engen Kreise ... bin in die Weite gegangen unter die Menschen! Ich kann nicht mehr zurück in eure Enge.“

„Wir alle warten auf dich!“

„Nein, von euch wartet keiner auf mich! Ihr lebt in einer anderen Welt, von der ihr nicht loskönnt. Und um mich sorgt euch nicht, wenn der Fall hier erledigt ist, dann werdet ihr nie wieder etwas von mir hören. Ich ziehe mich in die Stille zu meinen Kameraden zurück. Aber ihr braucht euch keine Gedanken zu machen, ich werde dann sehr zufrieden und glücklich sein, Egon!“

Die blickt auf den Sohn, er möchte sein Herz aufrütteln, aber er fühlt schmerzlich, daß ihn Egon doch nicht verstehen würde.

So gehen sie auseinander, wie zwei Menschen, die sich achten, die sich aber fremd sind.

Eine Stunde später besucht der Rechtsanwalt Die. Er hatte sich dem Fall mit Feuereifer gewidmet und sich sofort nach Sachta begeben, um an Ort und Stelle seine Recherchen anzuschließen.

Und da hatte er Ueberraschendes erfahren.

Sone, der Knecht, behauptete, daß Die unmöglich schon im Zimmer gewesen sein könne, als der verhängnisvolle Schuß fiel.

Der Rechtsanwalt unterbreitet diese Meinung seinem Klienten, aber der schüttelt heftig den Kopf.

„Es ist nicht so, wie der Knecht das erzählt. Ich habe

den Wairinger erschossen, während er seine Frau zu erwürgen drohte, da gibt's nichts zu drehen und zu deuten.“

„Wie ich hörte, Herr Hauser, wollte Wairinger ursprünglich nach Saarbrücken fahren, aber in Perzenich — so berichtet der Chauffeur — erhielt er die Nachricht über den Zusammenbruch eines Konzerns, dessen Aktien Wairingers letztes Aktivum darstellten. Er war endgültig ruiniert. Was sich dann nach seiner Rückkehr zwischen den Eheleuten begab, wird erst feststellbar sein, wenn Frau Anna vernehmungsfähig ist. Hoffentlich wird das wenigstens am Prozeßtage der Fall sein. Der ist nun schon am 27. Februar. Warum haben Sie den Untersuchungsrichter so gedrängt, Herr von Hauser?“

„Ich hab's satt, Herr Doktor! Ich will alles bald in Ordnung haben!“

„Aber die Aussage von Frau Anna?“

„Die Frau kann nichts aussagen, denn sie war schon ohnmächtig, als ich dazu kam.“

Als der Rechtsanwalt Die wieder verläßt, hat er das Gefühl, daß ihm sein Klient doch noch etwas verbirgt.

Eines ist ihm völlig schleierhaft: Wie kam Die so reich zu Wairingers Revolver?

Paul war ein paar Tage krank gewesen. Am 24. Februar erhob er sich wieder von seinem Lager. Denn ein Gerichtsbeamter, der seine Aussage zu Protokoll genommen, hatte ihm mitgeteilt, daß die Verhandlung am 27. Februar stattfindet.

Da litt es Paul nicht mehr im Bett. Als er den ersten Schritt tat, sank er vor Schwäche beinahe um. Aber er bezwang sich mit elderner Energie.

Am Nachmittag suchte er den Obersteiger auf. Die Generalinspektion des Saarbergbaues hatte Hans Geist die Oberleitung über das Werk übertragen und der Obersteiger schaffte unermüdet, um die Sankt Anna-Grube wieder betriebsfähig zu machen. Auf einmal war Geld genug da, alles gründlich zu reorganisieren. Der Beamtenapparat, der Stab der Ingenieure, der erneuert worden war, stand unter seiner Leitung, und allgemein sprach man davon, daß Hans Geist das Szepter behalten sollte, daß er als Direktor bestätigt werden würde.

Es war auch tatsächlich beschlossene Sache. Als Paul über die Schwelle trat, begrüßte ihn Hans Geist lebhaft.

„Bieder auf den Beinen, lieber Paul?“

„Ja, Hans! Ich bin! Am 27. ist die Verhandlung anberaumt, da muß ich unbedingt dabei sein. Und du, wirst du auch mit nach Saarbrücken fahren?“ (Fort. folgt.)



## Starker Widerhall der Hitler-Rede in London.

Die programmatischen Erklärungen des Reichskanzlers Hitler an die Statthalter des Reiches finden in der Londoner Presse die allergrößte Beachtung. In dem Bericht der „Times“ wird gesagt, daß man diese Rede wohl als eine klare Bestätigung dafür ansehen könne, daß Hitler bemüht sei, den Extremisten in seiner Partei Einhalt zu gebieten. Im Anschluß widmet das Blatt dem Totalitätsstaat einen Leitartikel, in dem es zwar Bedenken gegen das System ausdrückt, aber sich auch bemüht, der neuen Entwicklung Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Die Wiederherstellung des wirtschaftlichen Lebens eines Landes sei für Deutschland wie auch für andere Länder das erste Gebot der Stunde.

woran die „Times“ die Frage anspricht, ob es nicht vielleicht klüger sei, die ehrgeizigen Ziele in auswärtigen Angelegenheiten fallen zu lassen, die die Nachbarstaaten Deutschlands in einem Zustand der Erregung halten (1). Unzweifelhaft habe Hitler den Wunsch, dem Volke von neuem die alten deutschen Tugenden der Treue, der Disziplin und des Dienstes am Staat wieder einzuprägen. Unter dem neuen Regime sei einigen der greifbarsten Formen

der Nachkriegsdemoralisation schon Einhalt geboten.

Selbst seine „Hitlers“, „Lebenskraft für Wehrsport“, die junge Leute auf dem Schießstand mit alten Professoren zusammenbringe, könne man nicht in Versuchung und Sorgen verdammen, wenn sich die Ausbildung wirklich nur auf die Kunst der Verteidigung des Landes beschränke, selbst wenn auch ein Angriff von seiten anderer Länder unwahrscheinlich sei.

Der Londoner „Daily Express“ sagt, Hitler habe jetzt seinen Heißspornen befohlen, Veranstaltungen aufzugeben, die keinen Zweck haben. Damit komme der wahre Prüfstein für Hitler, nämlich die Konsolidierung des Regimes auf der Grundlage, daß hungernde

Deutschland mit Brot zu versorgen.

Das sei die dritte Phase der Revolution und die letzte. Hitler sei auf Grund einer Abstimmung zur Macht gekommen. Er habe sich zunächst mit seinen Feinden befaßt.

## Der dänische König auf der „Leipzig“.

Der König von Dänemark hat dem in der Ducht von Aarhus liegenden deutschen Kreuzer „Leipzig“ einen Besuch abgestattet und das Kriegsschiff eingehend besichtigt. Als König Christian das Deck betrat, wurde der Danebrog am Großmast gehißt. Die Kapelle spielte die dänische Königs hymne. Nach dem Empfang durch Kapitän zur See Stobwasser und den Geandten von Richthofen begrüßte der König die zur Parade angetretene Mannschaft. Nach Beendigung des Besuches feuerte die „Leipzig“ den Königssalut.

Aus Anlaß des Besuches der „Leipzig“ haben der König von Dänemark und der Reichspräsident in herzlichsten Worten gehaltene Telegramme gewechselt.

## Brauenbolle Tat eines Siedlers.

Seine Frau mit dem Hammer erschlagen.

In einem Anfall geistiger Umnachtung hat ein junger Siedler aus Greifswald seine junge Frau, mit der er erst vier Wochen verheiratet war, mit einem Hammer erschlagen. Der Täter blieb neben der Leiche seiner Frau liegen. Die Stille in dem Anwesen fiel nachbarn auf; sie forschten nach und entdeckten die grausige Tat. Der Mörder hat, nachdem er seine Frau erschlagen hatte, verflucht, durch Öffnen der Pustsäden Selbstmord zu begehen.



URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU (57. Fortsetzung.)

„Ja!“ stimmt der Obersteiger sofort zu. „Ich will auch teilnehmen. Unser armer Die! Sie werden ihn wahrscheinlich einperrnen! Werden ihm ein Jahr oder noch mehr von seiner kurzen Lebensfrist nehmen. Es ist bitter!“

Paul nickt ernst, dann meint er: „Vielleicht erinnert man sich daran, was Die hier geleistet hat!“

„Man wird wohl dran denken, aber... nicht über den Schuldparagrafen hinwegkommen.“

„Wenn Die den Schuß aber nur abgegeben hat, um Anna zu helfen! Du hättest die Frau leben lassen, wie sie der Hund, der Mairinger, zugerichtet hätte! Die Kleider vom Leibe gerissen, die Arme voll blutender Kratwunden. Geschlagen, gemüht hat er sie!“

„Er ist tot, Paul!“

„Ja! Tod ist Sühne, aber... was schlecht war, macht er nicht gut. Um Mairingers Schuld wird Die leiden müssen.“

„Und Anna?“

„Ich werde die Pflicht übernehmen, die Die bisher erfüllt hat; und für sie und das Kind sorgen!“

„Ein Wunder ist an dir und Die geschehen, Paul, daß euch Annas Verles aus dem bedrohten Schacht rief. Wäre diese Vorhast nicht gekommen, dann läget ihr heute begraben im Berg, denn ihr seid am tiefsten im Stollen gewesen.“

„Ja, das war Gottes Fügung!“ sagt Paul dankbar.

In dem großen Schwurgerichtssaale ist kein einziger Platz mehr frei. Journalisten aus allen deutschen Gauen sind gekommen, die Generalinspektion des Saarbergbaues ist nahezu vollständig erschienen, die Vertreter der Reichsregierung sieht man und außerdem fällt eine große Zuhörerschaft, darunter viele Damen der Gesellschaft, die Tribünen.

Viele haben keine Karten mehr erhalten und warten vor dem Gerichtsgebäude mit feberhafter Spannung auf den Ausgang der Verhandlung.

# Gegen den Tschecho-terror.

## Deutscher Schritt in Prag.

Gegen die Verurteilung von Reichsdeutschen.

Der Geschäftsträger der Prager deutschen Gesandtschaft, Baron Holzhausen, sprach in amtlichem Auftrage bei dem Vertreter des Außenministers Dr. Benesch, dem bevollmächtigten Minister Dr. Kosta, vor. Die längere Aussprache bezog sich auf die Lage der reichsdeutschen Staatsbürger in der Tschechoslowakei im Zusammenhang mit den jüngsten Urteilen in Pilsen und Eger.

## Kein deutsches „Friedensangebot“ an Dollfuß.

Reichspressesekretär und Landesinspekteur Habicht über die Lage in Österreich.

Auf einem von der Reichspressestelle der NSDAP in Berlin veranstalteten Presseempfang sprach der Reichspressesekretär der NSDAP, Dr. Dietrich über die grundsätzliche Stellungnahme der Parteiführung zu der österreichischen Frage. Es seien letzten Endes Schicksalsfragen des deutschen Volkes, die dort unten in Deutsch-Österreich zur Entscheidung ständen. Man müsse wissen, daß es keine Verständigung geben könne, solange

die nationalsozialistische Bewegung als Bannerträger des Deutschlums in Österreich

so empörend behandelt werde. Man müsse wissen, daß, solange die österreichischen Nationalsozialisten in diesem schweren Kampfe ständen, jedes „Friedensangebot“ von irgendwelcher deutscher Seite praktisch ein Dolchstoß gegen die dort unten kämpfenden Kameraden bleibe.

Landesinspekteur Habicht, M. d. R., erklärte, daß der Rest der Habsburger Monarchie, den das heutige Österreich darstelle, infolge der Grenzziehung des Friedensvertrages von St. Germain reiflos lebensunfähig sei. Die Wirtschaftslage Österreichs verschlechtere sich jeden Tag. Der Versuch der Regierung Dollfuß, Uneinigkeit in die NSDAP. hineinzutragen, sei eine grobe Selbsttäuschung gewesen. Wenn auch eine Einbeziehung Österreichs in das Reich heute leider unmöglich sei, so genüge den deutschen und den österreichischen Volksgenossen die Herbeiführung einer inneren Übereinstimmung beider das deutsche Volk bildenden Staaten.

Der Sicherheitsdirektor von Salzburg hat verboten, deutsche Rundfunksendungen in öffentlichen Lokalen zu empfangen und durch Lautsprecher zu verbreiten.

## Die Standalurteile in der Tschechei.

Eine deutsche Nichtigstellung.

Zu der Verurteilung von Reichsdeutschen durch die tschechoslowakischen Gerichte in Pilsen und Eger erhalten wir von maßgebender Stelle folgende Ausführungen:

„Das Pilsener Kreisgericht hat am 13. Juni neben zahlreichen Sudetendeutschen zehn deutsche Reichsangehörige aus Aisch und das Kreisgericht in Eger am 23. Juni zwei Reichsdeutsche aus Eger wegen des Verbrechens gegen § 17 Z. 1 des tschechoslowakischen Republikstrafgesetzes zu erheblichen Freiheitsstrafen verurteilt. Der von den Gerichten bei der Verurteilung zugrunde gelegte Tatbestand ist lediglich folgender: Die zehn Reichsdeutschen aus Aisch haben an einer Wahlveranstaltung in Deutschland teilgenommen. Die beiden verurteilten Reichsdeutschen aus Eger haben sich

Als Die in den Saal tritt, geht eine Bewegung durch die Menge.

Das also ist der Held von Sankt Anna! Seine Erscheinung löst Respekt ein.

Schlohweih ist sein Haar. Seine Züge sind leidlich schön, aber das Auge blickt klar und stark. Festen Schrittes geht er zur Anklagebank.

Landgerichtsrat Dr. Ebermann hat den Vorsitz. Der alte Herr genießt den Ruf eines ausgezeichneten Juristen.

Die Verhandlung wird eröffnet.

Sie mildelt sich ruhig und rasch ab. Die bejaht ohne zu zögern die Schulfrage.

Dann werden die verschiedensten Zeugen ausgerufen. Es gibt keine Sensation. Die Auslagen der Zeugen sind klar und übereinstimmend.

Nach dreistündiger Verhandlung ist die Beweisaufnahme geschlossen, der Vorsitzende erteilt dem Staatsanwalt das Wort. Der Generalsstaatsanwalt des Saargebietes, Dr. Kramer, überrascht durch seine Rede die Zuhörer. So milde wie er hat noch selten ein Staatsanwalt gesprochen. Er läßt das Helmbrot Dies in hellen Farben aufleuchten und spricht offen aus, wie schwer es dem Gericht fallen müsse, einen Menschen zu verurteilen, der sich so große Verdienste erworben habe.

Der Staatsanwalt erhebt dann seine Anklage auf Totschlag, begangen im Affekt, und beantragt dafür drei Jahre Gefängnis. Er fügt hinzu, daß das Gericht von sich aus ein Gnadengesuch dem Herrn Reichspräsidenten unterbreiten werde.

Da erhebt sich Dies Anwalt. Er schildert die Persönlichkeit des Angeklagten, wie dieser für Frau Anna und ihr Kind in selbstloser Weise gesorgt und außerdem noch den erwerbslosen Kameraden Toto durch seine schwere Arbeit im Schacht erhalten habe. Es ist das Hohelied von Nächstenliebe, Hingabe und Edelmut.

Und dann kommt der Verteidiger auf die Tat selbst zu sprechen.

Er charakterisiert Jakob Mairinger und sein Verhalten in der letzten Zeit, entkühlt den gebannt lauschenden Zuhörern, Geschworenen und Richtern, was für eine Hölle Anna in ihrer Ehe gefunden hat, und legt offen dar, daß nach den gespfunden Erhebungen angenommen werden müsse, Mairinger wollte in einem Wutanfalle seine Frau erwürgen, und nur durch das Dazwischentreten Dies sei sie gerettet worden.

„Das ist Totschlag, meine Herren Geschworenen, der Angeklagte hat in Notwehr für einen anderen Menschen gehandelt. Sie werden vielleicht einwenden, daß mein Klient

an der Feier des „Tages der nationalen Arbeit“ in einer reichsdeutschen Grenzgemeinde beteiligt.

In beiden Urteilen wird die deutsche NSDAP. als eine geheime Organisation im Sinne des § 17 Z. 1 des Republikstrafgesetzes betrachtet, deren Zweck es sei, „die Selbständigkeit, die verfassungsmäßige Einheitlichkeit oder die demokratisch-republikanische Form des Staates zu untergraben“. Als geheime Organisation gilt nach § 17 Z. 1 Abs. 4 „auch eine solche, die während sie in Wirklichkeit die oben angeführten Zwecke hat, einen anderen Zweck vorhüt.“

Eine solche Rechtsprechung muß dazu führen, daß alle in der Tschechoslowakei lebenden oder dieses Land besuchenden Reichsdeutschen, die in irgendeiner Verbindung zu der NSDAP. stehen, deren Führer der deutsche Reichskanzler ist und von der die gesamte Regierungsmacht in Deutschland getragen wird, ständig der Gefahr einer gerichtlichen Verfolgung und Bestrafung auf Grund einer willkürlichen Auslegung des tschechoslowakischen Republikstrafgesetzes unterliegen.

Was den angeblichen geheimen Zweck der NSDAP. betrifft, so sind die außenpolitischen Ziele des nationalsozialistischen Deutschland vor der ganzen Welt klar und eindeutig in der Rede des Reichskanzlers Adolf Hitler am 17. Mai d. J. im Reichstag dargelegt worden. Ein Zweifel an der Aufrichtigkeit dieser Erklärungen seitens tschechoslowakischer amtlicher Stellen müßte von der deutschen Regierung unter Vorbehalt aller weiteren Schritte mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden.“

## Kurze politische Nachrichten.

Die Berliner Zeitung Tägliche Rundschau ist auf Grund der Notverordnung zum Schutz von Volk und Staat erneut auf die Dauer von drei Monaten verboten worden.

Die gesamte evangelische Jugend Deutschlands hat sich unter die Schirmherrschaft des Bevollmächtigten des Reichskanzlers Adolf Hitler, Wehrkreispfarrer Müller, gestellt.

Der Reichstagsabgeordnete Hans Stimmer, der zur Zeit noch bestehenden Fraktion der ehemaligen Bayerischen Volkspartei angehört, hat sein Mandat niedergelegt.

Der preussische Ministerpräsident Göring hat den Eheleuten Pleuß in Grassau, Kreis Stendal, Regierungsbezirk Magdeburg, anlässlich ihres 65jährigen Ehejubiläums ein Glückwunschschreiben und ein Ehrengeld überreichen lassen. Ferner hat der preussische Ministerpräsident der Witwe Elisabeth Langenberg, geb. Schürmann, in Oberhausen-Sierke, Regierungsbezirk Düsseldorf, anlässlich ihres 100. Geburtstages ein Glückwunschschreiben, eine in der Staatlichen Porzellanmanufaktur in Berlin hergestellte Ehrentafel und ein Geschenk der preussischen Staatsregierung überfandt.

Im Vollzug der Anordnung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels trat der Reichspropagandaleiter Eugen Sabamowski als erster Geschäftsführer in die Reichsrundfunkgesellschaft ein.

Das Reichskommissariat für Arbeitsbeschaffung teilt mit, daß der Kreditausschuß der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt in der vergangenen Woche Darlehensanträge über rund 6 Millionen Mark aus dem Sofortprogramm bewilligt hat.

von seinen starken Fäusten hätte Gebrauch machen können. Ich bitte Sie, sich die Situation zu vergegenwärtigen: Herr von Haufer sieht die Frau, die er liebt, wie ein Vater seine Tochter liebt, in Todesnot. Die Waffe liegt vor ihm am Boden. Sie ist im Ringen der sich wehrenden Frau entfallen. Er greift nach der Waffe, ganz instinktiv geschieht das, und drückt ab. Es sind Bruchteile von Sekunden, die in solchen Situationen die Entscheidung bringen. Mein Klient hat nur einen Menschen verteidigt. Ich beantrage, auf Notwehr zu erkennen!“

Das Publikum klatscht begeistert. Nur ganz sacht fordert die Glocke des Vorsitzenden Ruhe.

Der Rechtsanwalt entrollt noch einmal das erschütternde Bild der Bergwerkskatastrophe und führt dem Auditorium die Helmbrot Dies und seiner Kameraden vor Augen.

Er hebt besonders die übermenschliche Leistung Dies hervor, der keine Gefahr scheute und bereit war, sein Leben für die Kameraden herzugeben.

„Denken Sie daran!“ ruft Dr. Nitich in den Saal. „Bergleute, die nach menschlichem Ermessen als verloren galten, rettete er vor dem sicheren Untergang, 260 Tote barg er zusammen mit seinen Kameraden. Können Sie die Größe dieser Tat ermessen? Sie gehört eingemeißelt in die Geschichte für alle Zeiten! Dagegen ist die Tat, um deretwillen man den Helden vor Gericht gestellt hat, verschwindend klein. Ich appelliere an Sie, meine Herren Geschworenen, an Ihre unbefleckliche Gerechtigkeit und beantrage, den Angeklagten freizusprechen!“

Beifall braust auf.

Es dauert lange, bis der aufgeregte Saal zur Ruhe kommt.

Die Glocke des Vorsitzenden kann sich schwer Gehör verschaffen.

Endlich wird es still.

„Das Gericht zieht sich zur Beratung zurück.“ verkündet der Vorsitzende.

Anna liegt matt in ihren Kissen.

Aber sie fühlt sich wohler. Die Genesung schreitet vor.

Heute kann Anna zum ersten Male sich an das Bergangene erinnern.

Sie denkt an ihr Kind, an Die und die Fremde.

„Schweester!“ ruft sie leise.

Die Krankenschwester tritt rasch an das Bett.

„Run, Frau Anna? Wie fühlen Sie sich?“ fragt sie freundlich.

„Oh! Viel besser!“

Fortsetzung folgt.



# Staatsrat im Berliner Schloß.

## Preußens neuer Staatsrat.

Ministerpräsident Göring über seine Aufgaben.

Der preussische Ministerpräsident Göring hat vor Vertretern der Presse das von dem preussischen Staatsministerium erlassene Gesetz über den neuen Staatsrat erläutert. Er teilte mit, daß der neue Staatsrat bereits in der nächsten Woche in besonders feierlicher Form eröffnet werden wird. Die Sitzungen des neuen Staatsrates werden im Berliner Schloß stattfinden. Der Staatsrat ist nach den Ausführungen des Ministerpräsidenten keine formale Einrichtung, sondern nächst dem Staatsministerium die wichtigste Einrichtung des preussischen Staates. Er wird nicht von Zeit zu Zeit tagen, sondern im schärfsten Maße zu den Beratungen über die Gesetzgebung und Verwaltung in Preußen herangezogen werden.

Ministerpräsident Göring führte über die Bedeutung der Umbildung des Preussischen Staatsrates u. a. aus:

„Im nationalsozialistischen Staat gibt es keine Abstimmung, es gibt nur den Begriff des Persönlichkeitswertes und daraus resultierend den Führerbegriff.

Der nationalsozialistische Staat kennt nur eine Autorität, und diese Autorität geht von oben nach unten, und er kennt nur eine Verantwortung, und diese Verantwortung geht von unten nach oben. Verantwortlich ist jeder Berufene im nationalsozialistischen Staat ausschließlich seinen Vorgesetzten gegenüber, und die Autorität wirkt sich ausschließlich gegen den Untergebenen aus.

Niemals war die Macht seit den Zeiten Friedrichs des Großen so ausschließlich und so vollkommen in die Hände der Führung gelegt, wie es heute der Fall ist. Man mag es Diktatur nennen, tatsächlich ist es nichts anderes als das Führerprinzip.

Die Macht, die uns heute gegeben ist, ist ungeheuer, und deshalb gerade müssen die Männer, die in dieser Machtvollkommenheit stehen, dafür Sorge tragen, daß sie jederzeit und immer diese Macht nur zum Segen des Volkes anwenden.

Denn unsere Machtvollkommenheit haben wir nur aus dem deutschen Volk bekommen, und unsere Autorität leiten wir nur aus dem deutschen Volksbegriff ab, d. h. unser ganzes Sinnen und Denken, unser ganzes Tun und Schaffen hat ausschließlich dem Wohle des deutschen Volkes zu dienen.

Wenn man nun eine derartige Machtvollkommenheit besitzt und die Parlamente ausgeschaltet sind, könnte, besonders bei der großen Arbeitslast der führenden und regierenden Männer, die Gefahr entstehen, daß sie den Kontakt mit dem Volke verlieren. Es ist aber auch wieder ein Grundprinzip des Nationalsozialismus,

daß die führenden Männer immer und dauernd sich als mitten im Volke stehend fühlen müssen und ihre Hauptaufgabe die sein muß, die Sorgen und die Notwendigkeiten des Volkes richtig zu erkennen und entsprechend zu handeln.

Deshalb sei von ihm, dem Ministerpräsidenten, ein Gebanke verwirklicht worden, den er vom ersten Tage an gehabt habe; er habe das Gesetz über den neuen Staatsrat sehr hart beeinflusst. Die entscheidende Frage sei dabei gewesen, wer

### die engste Verbindung mit dem Volke

habe. Das seien selbstverständlich in erster Linie die Gauleiter der NSDAP, die höheren Führer der SA und SS, und Männer mit besonderer politischer Leistung.

Jedes Mitglied führe den Titel „Preussischer Staatsrat“ und werde auch mit diesem Titel angedeutet. Die Staatsräte kommen in der Rangordnung unmittelbar hinter dem Minister und stehen neben den Staatssekretären. Auch die Staatsminister führen den zweiten Titel „Preussischer Staatsrat“.

Soweit die Staatsräte die Interessen der Provinz vertreten, sind die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten verpflichtet, in wichtigen Fällen die Stellungnahme des dieser Provinz angehörenden Staatsrats herbeizuführen. Legt der Staatsrat gegen die Absichten des Oberpräsidenten ein Veto ein, so muß die Entscheidung des Ministers herbeigeführt werden. Die gleiche bedeutungsvolle Stellung hat der Staatsrat, wenn er ein bestimmtes Gebiet der Wirtschaft, der Arbeit, der Kunst, der Kirche vertritt. Auch in diesen Fällen muß er bei wichtigen Entscheidungen gehört werden und hat

sowohl ein Einspruchsrecht wie ein Vorschlagsrecht.

Der preussische Ministerpräsident Göring betonte ausdrücklich, daß der Erlaß dieses Gesetzes über den neuen Staatsrat auf Grund des vom Landtag angenommenen Ermächtigungsgesetzes möglich sei.

### Als Staatsräte berufen.

Der preussische Ministerpräsident Göring hat bereits in den neuen Preussischen Staatsrat berufen die Staatssekretäre Körner (Staatsministerium), Grauert (preussisches Innenministerium), den Stabschef der SA, Hauptmann Böhm, den Führer der SS, Himmler, den bisherigen Staatsratspräsidenten und Stabsleiter Dr. Ley und außerdem folgende Gauleiter:

Noch-Ostpreußen, Karpenstein-Pommern, Ruhe-Brandenburg-Grenzmark, Brüdnier, beide Schlesien, Jordan-Halle-Merseburg, Görlicher, stellvertretender Berliner Gauleiter, Wagner-Vogtum, Florian-Düsseldorf, Grohs-Röln, Simon-Koblenz, Weirich-Kassel, Telschow-Hannover, Lohse-Schleswig; dann die Obergruppenführer der SA: Heines, Riehmann, von Jagow, Lüden und Luge; ferner die SS-Führer Dalwege, von Woyrsch und Weigel.

### Für die Wirtschaft

sind berufen worden: Dr. Fritz Thyssen, für den Stahlhelm Rittmeister von Morozowicz. In der Gruppe derjenigen, die aus Verdienste um den Staat in den Staatsrat berufen wurden, befindet sich der frühere Oberpräsident von Ostpreußen, Rutscher, und der frühere Oberpräsident von Pommern, von Halfern. Die Vertreter von Kirche, Wirtschaft, Arbeit und Kunst werden in der nächsten Woche berufen werden.

## Befugnisse und Zusammensetzung.

Die wichtigsten Bestimmungen des Gesetzes über den Staatsrat, das vom Preussischen Staatsministerium am 7. Juli unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Göring beschlossen wurde, sind folgende:

Der Staatsrat berät das Staatsministerium bei der Führung der Staatsgeschäfte. Den Staatsrat bilden kraft ihres Amtes der Ministerpräsident und die Staatsminister, kraft Ernennung durch den Ministerpräsidenten bis zu 50 Personen.

Nicht zum Staatsrat können ernannt werden: Reichsminister, unbeschadet ihrer Mitgliedschaft als preussischer Staatsminister, Reichsstatthalter, Mitglieder einer außerpreussischen Landesregierung sowie Beamte des Reiches oder eines außerpreussischen Landes.

Der Ministerpräsident ernannt die Staatsräte aus folgenden Gruppen:

1. Gruppe: Staatssekretäre.
2. Gruppe: Der Stabschef der gesamten SA, der Reichsführer der SS, der Stabsleiter der NSDAP, die für preussische Geschäfte zuständigen Gauleiter der NSDAP, und die eine Gruppe führenden Obergruppenführer der SA und Gruppenführer der SS.
3. Gruppe: Vertreter der Kirche, von Wirtschaft, Arbeit, Wissenschaft und Kunst sowie sonstige um Staat und Volk verdiente Männer.

Der Ministerpräsident, die Staatsminister und die Staatssekretäre gehören dem Staatsrat für die Dauer ihres Amtes an, die Staatsräte der zweiten Gruppe für die Dauer der dort bezeichneten Amts in der NSDAP, die Staatsräte der dritten Gruppe auf Lebenszeit.

Der Staatsrat versammelt sich, wenn er vom Ministerpräsidenten einberufen wird. Der Ministerpräsident setzt die Tagesordnung für die Sitzungen fest.

Wichtige Gesetze sollen vor ihrer Verlesung dem Staatsrat vorgelegt werden.

Der Staatsrat stimmt nicht ab.

Die Sitzungen des Staatsrats sind nicht öffentlich.

Der Reichskanzler kann jederzeit die Einberufung des Staatsrats verlangen; er kann im Staatsrat jederzeit erscheinen und das Wort nehmen.

Beamte, Angestellte und Arbeiter des Staats, der preussischen Gemeinden und Gemeindeverbände und der sonstigen preussischen Körperschaften des öffentlichen Rechts bedürfen zur Ausübung des Amtes als Staatsräte keines Urlaubes; Gehälter und Löhne sind weiterzuzahlen.

Das Amt der Staatsräte ist ein Ehrenamt. Die Staatsräte erhalten freie Eisenbahnfahrt und Aufwandsentschädigung nach Maßgabe von Vorschriften, die das Staatsministerium erläßt. Ein Verzicht auf die Aufwandsentschädigung ist nicht statthaft.

Mit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes ist der bisherige Staatsrat aufgelöst.

## „Segen der Arbeitsbeschaffung im Kleinen“.

Ausdehnung der deutschen Handwerker.

Die in Berlin versammelten Vertreter des gesamten handwerklichen Berufsstandes wurden vom Präsidenten des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks, Dr. Schmidt, begrüßt. Die Reichsregierung habe gezeigt, daß sie dem deutschen Handwerk die Möglichkeit und die Voraussetzungen zum wirtschaftlichen Wiederaufstieg geben will. Und nun sei es die Aufgabe des Handwerks, von sich aus mitzuarbeiten.

Weiterhin machte der Leiter der Presse- und Propagandaabteilung beim Reichsverband des Deutschen Handwerks, Major Nirow, eingehende Erläuterungen über die geplante

### Propaganda

für das deutsche Handwerk. Die gesamte Propaganda werde zentral von Berlin aus durchgeführt und umfasse sämtliche Mittel der modernen Publizität: Presse, Film und Funk. Des weiteren ließ sich Major Nirow über die große Handwerkerwoche aus, die in diesem Oktober stattfinden wird und die ein Ehrenfest für das deutsche Handwerk werden soll. In sämtlichen Städten, Ortshäusern, Dörfern usw. im ganzen Deutschen Reich werden in dieser Woche Umzüge in historischen Trachten oder im Arbeitskleid veranstaltet, ferner mittelalterliche Schauspiele und Volkstänze, die geeignet sind, in der breitesten Masse die Erinnerungen an den alten Handwerkergeist und das volksbelebende und -belebende Treiben der Jünste zu wecken und in breiter Öffentlichkeit wieder Verständnis für das Handwerk zu schaffen.

Am Schluß der Tagung wurde eine Entscheidung angenommen, in der es u. a. heißt: Die in der Presse- und Propagandaabteilung des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks versammelten Vertreter der Meister und Gesellen des gesamten Berufsstandes begrüßen die weitgehende Propagandatätigkeit für das deutsche Handwerk, insbesondere das

„Hilfswerk für das deutsche Handwerk“.

das unter dem Motto: „Segen der Arbeitsbeschaffung im Kleinen“ im Rahmen des Hilfswerks für das deutsche Handwerk vom 15. bis 21. Oktober 1933 vor sich gehen wird. Gerade das Handwerk mit seinen 1,4 Millionen Betrieben stellt einen nicht zu unterschätzenden Faktor der deutschen Gesamtwirtschaft dar. Zur Verwirklichung und Unterstützung des großzügigen Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung beschließen die anwesenden Vertreter des deutschen Handwerks einstimmig, sich mit allen Kräften und Mitteln für das Gelingen und den Erfolg des Hilfswerks für das deutsche Handwerk einzusetzen.

## Bereinsachte Bescheinigung des Frontkämpfertums.

Um eine beschleunigte Erledigung der beim Zentralnachweisamt für Kriegerverluste und Kriegergräber in Spandau zahlreich vorliegenden Anträge auf Erteilung von Militärdienstbescheinigungen zu ermöglichen, werden die für Zwecke des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtenstatus ausstehenden Bescheinigungen über die Frontkämpferereignisse künftig in einer abgeklärten, auf die Teilnahme an einem Gefecht usw. beschränkten Form erteilt werden.

Von der Stellung von Anträgen in Listenform sowie von Erinnerungsschreiben ist abzusehen.

## Personalveränderungen in Preußen.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, wird die kommissarische Verwaltung folgender Landratsämter übertragen:

Im Kreise Waldenburg, Reg.-Bez. Breslau, dem vertretungsweise mit der Verwaltung dieses Landratsamtes beauftragten Kreisamtsrat Dr. von Voemann; im Kreise Bitterfeld, Reg.-Bez. Merseburg, dem vertretungsweise mit der Verwaltung dieses Landratsamtes beauftragten Regierungsdirektor Habib; im Mansfelder Gebirgs-Kreis (Sitz Mansfeld), Reg.-Bez. Merseburg, dem vertretungsweise mit der Verwaltung dieses Landratsamtes beauftragten Kreisleiter Weag; im Mansfelder Seekreis (Sitz Elsteden), Reg.-Bez. Merseburg, dem vertretungsweise mit der Verwaltung dieses Landratsamtes beauftragten Regierungsdirektor Dr. Dreulust; im Kreise Halle, Reg.-Bez. Merseburg, dem vertretungsweise mit der Verwaltung dieses Landratsamtes beauftragten Regierungsdirektor Dr. Bielenberg; im Kreise Gera, Reg.-Bez. Merseburg, dem vertretungsweise mit der Verwaltung dieses Landratsamtes beauftragten Kreisleiter Dr. Weib; im Kreise Querfurt, Reg.-Bez. Merseburg, dem vertretungsweise mit der Verwaltung dieses Landratsamtes beauftragten Lehrer und Gemeindevorsteher Creweil; im Kreise Sangerhausen, Reg.-Bez. Merseburg, dem vertretungsweise mit der Verwaltung dieses Landratsamtes beauftragten Regierungsdirektor Hinkel; im Kreise Weißenfels, Reg.-Bez. Merseburg, dem vertretungsweise mit der Verwaltung dieses Landratsamtes beauftragten Bürgermeister Rabe.

Die Landräte: von Soldern in Soldin, Reg.-Bez. Frankfurt, Dr. Zimmer im Stubm, Reg.-Bez. Westpreußen, Freiherr von Thielmann in Guben, Reg.-Bez. Breslau, Dr. Graf von Natolska in Oppeln, Reg.-Bez. Oppeln von Ellert in Reibe, Reg.-Bez. Oppeln, und Strzoda in Nasenberg, Reg.-Bez. Oppeln, werden auf Grund des § 3 der Verordnung vom 26. Februar 1919 unter Gewährung des gesetzlichen Wartegeldes sofort eintriften in den Ruhestand versetzt.

## Erste Entscheidungen gegen „nationalen Ritsch“.

Die ersten Entscheidungen auf Grund des Gesetzes zum Schutze der nationalen Symbole sind nunmehr veröffentlicht worden. In dem ersten Fall handelt es sich um ein von der Firma Carl Calm in Frankfurt/Main hergestelltes Propagandaflüchchen, das einen Hakenkreuzwimpel mit der Aufschrift: „SA-Brand, ein Lebensbild aus unseren Tagen; ein Franz-Seix-Film der Bavaria-Film-WG.“ darstellt. Das Hakenkreuz ist mißbräuchlich verwendet worden. Der zweite Fall betrifft ein von der Firma Hans Japs in Hildburghausen hergestelltes Kleiderschuh für Damenfahräder mit Hakenkreuz. Auch hier liegt selbstverständlich ein Verstoß gegen das Gesetz zum Schutze der nationalen Symbole vor.

## Ministerpräsident Göring bekommt einen jungen Löwen geschenkt.

Dr. Gebbing, Direktor des Leipziger Zoologischen Gartens, und Hr. von Wedem als Beauftragter des Stahlhelms übergeben in Berlin dem Ministerpräsidenten Göring einen jungen Löwen im Gegenwart der Vertreter des Stahlhelms, des Bundesführers Seibte, des Landesbevollmächtigten von Morozowicz. Der junge Wüstenprinz ist erst acht Wochen alt und stammt aus der weitbekanntesten Raubtierzucht des Leipziger Zoologischen Gartens. Die Eltern sind außerordentlich große Löwen, in denen viel Blut von dem fast ausgestorbenen nordafrikanischen Verber-Löwen fließt, die mit großem Erfolg in Leipzig gezüchtet werden. Ministerpräsident Göring, der als großer Tierfreund bekannt ist, hat sich über das eigenartige Geschenk sehr gefreut.

## D-Zug bei Apolda entgleist.

Drei Tote, zwölf Schwerverletzte.

In der Nähe von Niederrebra bei Apolda in Thüringen entgleisten am Sonntagmorgen drei Wagen des D-Zuges Stuttgart-Berlin, der um 18.03 Uhr in Berlin eintreffen sollte. Bei dem Eisenbahnunfall wurden nach bisherigen Mitteilungen drei Personen getötet und zwölf schwer verletzt. Eine Anzahl von Reisenden erlitten leichtere Verwundungen. Umfangreiche Hilfsmaßnahmen waren sofort eingeleitet worden.

### Gleisverwerfung war die Ursache.

Nach einem von der Reichsbahndirektion Erfurt ausgegebenen Bericht zum Apoldaer Eisenbahnunfall geschah das Unglück um 15.10 Uhr. Es entgleisten sechs Wagen des D-Zuges 15 Stuttgart-Berlin. Diese Wagen fielen um und führten die Hölzung hinab. Als Ursache des Unglücks wird Gleisverwerfung angesehen. Eine Reihe von Weichweichten konnte die Reihe mit dem nicht entgleisten Teil des D-Zuges fortsetzen. Nachdem zunächst beide Gleise durch das Unglück eine Zeitlang gesperrt waren, konnte um 18 Uhr der eingeleitete Betrieb wieder aufgenommen werden.

Auf dem Transport zum Apoldaer Krankenhaus, in dem die zwölf Schwerverletzten untergebracht worden sind, verstarb eine weitere Person.

## Ein schamloser Korruptionsstandal in den Zadebstädten.

In einer Sitzung des Bürgervorsteherkollegiums im Wilhelmshaven wurde Bericht über das Untersuchungsergebnis der Korruptionsache bei dem Gas- und dem Elektrizitätswerk erstattet. Die Prüfung hat ergeben, daß in der schlimmsten Weise mit dem Vermögen der Gesellschaft und damit der Städte Wilhelmshaven und Nürten gehandelt worden ist. Durch den Generaldirektor Dr. Westphal-Leipzig, der eigenmächtig große Darlehens- und Effektengeschäfte mit dem Gelde der Gesellschaft getrieben hat, sind Verluste entstanden, die sich weit über 50 000 Mark belaufen.

Am tollsten in dem Korruptionsstandal sind die von der Gesellschaft gezahlten Zantien. Diese betragen in den letzten acht Jahren 1 104 000 Mark, wovon Generaldirektor Westphal allein 160 000 Mark erhalten hat.

Auch der seines Amtes enthobene Oberbürgermeister Bartelt und verschiedene jadedeutsche Beamte sind in die Sache verwickelt. Es haben erhalten: Bartelt 36 000 Mark, die Magistratsbauräte Lehn und Jacob je 60 000 Mark und Senator Rode 10 000 Mark. Obwohl die Prüfung noch nicht abgeschlossen ist, wurden die entstandenen Verluste auf 3 Millionen Mark beziffert.



## Schweres Unglück in einem Steinbruch.

Zwei Arbeiter getötet, zwei schwer verletzt.  
In dem Steinbruch in Graafe, Kreis Falkenberg (O.-S.), ereignete sich ein schwerer Unglücksfall, durch den zwei Arbeiter getötet und zwei schwer verletzt wurden. Unerwartet gingen 150 Kubikmeter Stein zu Bruch und begruben vier Arbeiter unter sich. Der 21jährige Brecher Karl Pisse aus Arnsdorf, Kreis Falkenberg, konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Der Bohrer Erich Pohl aus Graafe, dem ein Bein abgeschlagen wurde und der außerdem mehrere Arm- und Beinbrüche erlitt, starb nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Die beiden Arbeiter Fritz Fiedler aus Groß-Suhrau und Karl Rasche aus Graafe wurden mit schweren Quetschungen und Beinbrüchen in das Krankenhaus eingeliefert.

## Wie Weltflieger Mattern gefunden wurde.

Die Meldungen über die Auffindung des Weltfliegers Mattern haben sich bestätigt.

Die Leitung des russischen Flugwesens im Fernen Osten übermittelte der Gesellschaft Ossoabladim einen Bericht über die Rettung des Weltfliegers Mattern. Danach ist Mattern von einem russischen Grenzwachschiff in der Anadyrbucht, etwa 120 Kilometer von Anadyr entfernt, entdeckt worden. Das Grenzwachschiff hatte sofort ein Kommando entsandt, um festzustellen, wer sich dort aufhält. Zur größten Überraschung wurde mitgeteilt, daß es sich um den Weltflieger Mattern handelte. Mattern erklärte, daß er infolge eines Motorschadens notlanden mußte und schon mehrere Wochen auf Hilfe warte.

In Moskau ging ein Funkbruch aus Adir ein, daß der Flieger Mattern nach Wladivostok kommen und dort weitere Entscheidungen treffen wolle.

## Schwarzer Tag für polnische Militärlieger.

Zwei Flugzeuge abgestürzt — Tote und Schwerverletzte.  
Bei Warschau ereigneten sich zwei Flugzeugabstürze, bei denen zwei Flieger den Tod fanden und zwei schwere Verletzungen davontrugen. In der Nähe von Grodzisk stürzte infolge Unachtsamkeit eines jungen Fliegers auf dem Militärflugplatz ein Bombenflugzeug ab und wurde vollständig zerstört. Von den vier Insassen wurde einer getötet, zwei schwer und einer leicht verletzt. — In Długo stürzte ein Militärliegerflugzeug ab. Der Flieger erlitt tödliche Verletzungen.

## Wirbelfurmunglück in Nordmexiko.

Der nördlichste Staat Mexikos, Tamaulipas, wurde von einem verheerenden Wirbelfurm heimgesucht, bei dem 16 Menschen getötet und über 30 verletzt wurden. Mehrere Dörfer wurden vollkommen dem Erdboden gleich gemacht, und in einer Anzahl von Ortschaften sind viele Häuser zerstört worden.

## Selbstmord eines hohen Sowjetbeamten.

In Moskau verübte der ehemalige ukrainische Volkskommissar und Vorsitzende der Staatsplan-Kommission, Strypnik, Selbstmord durch Erschießen. Strypnik soll mehrere kommunistische Nationalisten in Schuß genommen und sich geweigert haben, sie den Parteinstanzen auszuliefern.

## Kleine Nachrichten.

— Neue Luftfahrtslaggenrechnung: Schwarz-weiß-rote und Halbkreuzflagge.

Berlin. Nach einer im Reichsgesetzblatt erschienenen Luftfahrtslaggenrechnung führen die deutschen Luftfahrzeuge neben dem Buchstaben D, als weitere Hobbelszeichen die schwarz-weiß-rote Flagge und die Halbkreuzflagge.

Einschränkung der Besuche von Arbeitslagern.

Berlin. Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes hat die Besuche von Arbeitslagern eingeschränkt, damit die Arbeit nicht gefährdet wird. Lagerbesuche dürfen nur nach vorheriger ausdrücklicher Genehmigung stattfinden. Alle Besuche zur Besichtigung von Arbeitslagern in der Provinz Brandenburg sind an den Bezirksführer Brandenburg des Arbeitsdienstes, Berlin NW. 40, Moonstraße 8, zu richten. Stimmgemäß sind für das übrige Reichsgebiet die Besuche an die zuständigen Bezirksführer zu richten.

Dollfuß aus dem ER ausgeschlossen.

Berlin. Der neue Führer des gesamten Kartellverbandes der katholischen deutschen Studentenverbindungen (ER), der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Edmund Froschbach, Dortmund, hat den österreichischen Bundeskanzler Dr. Dollfuß und die übrigen Mitglieder der österreichischen Bundesregierung, die dem ER angehören, wegen ihrer reichsfeindlichen Haltung aus dem ER ausgeschlossen.

Fritz Ebert jun. verhaftet.

Brandenburg (Havel). Der Sohn des verstorbenen ersten Reichspräsidenten, der Redakteur Fritz Ebert, aus Brandenburg, ist jetzt nach langem, vergeblichen Suchen gefasst und in Schutzhaft genommen worden. Ebert hat eine unheimliche Rolle in der brandenburgischen Stadtverwaltung gespielt. Er wird einem Konzentrationslager zugeführt werden.

Schweres Motorradunglück. — Zwei Tote.

Düsseldorf. In der Rathelbedstraße fuhr ein Motorrad infolge Scheiterns gegen einen Straßenbahnmast. Der Fahrer und sein Mitfahrer — es handelt sich um Vater und Sohn — waren auf der Stelle tot.

Eine Mähmaschinenmörderin.

Reife. Die Besitzerin der Strohmühle in Dürnkamitz, Kreis Reife, Frau Grondal, wurde mit Strangulierungsmerkmalen tot aufgefunden. Die Nordkommission stellte einwandfrei fest, daß Nord verlegt.

Starter Erdstoß in Gelsenkirchen.

Gelsenkirchen. Hier wurde abends ein harter Erdstoß verspürt. Besonders heftig war das Beben im Stadtwald Schalle, wo der Kamin eines Hauses einstürzte und von einem anderen Hause Dachziegel herunterfielen.

## Neues aus aller Welt.

Neuer Weltrekord im Segelflug. Die zweiflügelige Segelflugmaschine P. A. II „Die vom Niederrhein“ startete vom Flughafen Duisburg-Neuenkamp. Die Maschine wurde von dem Flugleiter Burglauer gesteuert und erreichte durch günstige Aufwinde eine Höhe von 3200 Meter. Die hervorragenden Segelqualitäten der Maschine und günstiger Rückenwind ermöglichten es, daß die Duisburger Segelflieger eine Strecke von 76,6 Kilometer zurücklegten und in der Gegend von Eindhoven (Holland) landeten. Der Weltrekord war durch diese Leistung um mehr als das Doppelte geschlagen worden.

14jähriger auf Ersuchen seiner Mutter in Schutzhaft. In Berlin wurde der 14jährige Paul E. auf Ersuchen seiner Mutter in Schutzhaft genommen. Der Junge hat seine Mutter und Großmutter wiederholt geschlagen und bei seinen Butanfällen die Einrichtungsgegenstände der Wohnung beschädigt. Er hat auch eine Reihe von Verbrennungen auf dem Herdholz. Die Polizei wird ihn der Fürsorgezucht zuführen.

Großfeuer in einem Ollager. In dem mit Ölfässern und Fetten angefüllten großen Lagerhuppen der Firma Beck u. Laue in Bremen brach ein Großfeuer aus, das binnen wenigen Minuten den ganzen Lagerboden einäscherte. Der Feuerwehrgang gelang es, das Feuer trotz der starken Rauchentwicklung auf seinen Herd zu beschränken.

Vor Schreck den Verstand verloren. Bei dem schrecklichen Unglück in Frankreich, wo drei Bayern durch Starkstrom getötet wurden, hat einer der Zeugen des Unfalls, dessen Vater dabei umkam, ein 23jähriger Bauer, den Verstand verloren. Die Ärzte hoffen aber, daß der Unglückliche allmählich wieder gesund werden kann.

Massenerkrankung durch den Genuß von Schlagjahne. In Orleans sind 54 Personen an Nahrungsmittelvergiftung schwer erkrankt. 15 von ihnen befinden sich in lebensgefährlichem Zustand. Die Erkrankten hatten in einer Konditorei Schlagjahne gegessen, die, wie die polizeiliche Untersuchung feststellt, zu lange in einem kupfernen Behälter aufbewahrt worden war.

Fünf Menschen durch Blitzschlag getötet. Während eines gewaltigen Sturmwetters, das über weiten Teilen Mittel- und Südenslands herrschte, wurden fünf Personen durch Blitzschlag getötet. Vier Personen starben in anderen Teilen an Hitzschlag. In Sheffield erhob sich ein schwerer Sandsturm, der die Stadt für längere Zeit in vollkommenes Dunkel hüllte.

15 Ortschaften durch Wirbelfurm zerstört. In Mexiko wurden 15 Küstenorte des Staates Tamaulipas durch einen Tornado völlig vernichtet. Da alle Wohnungen zerstört sind, fehlen jegliche Einzelheiten. Die Zahl der Toten ist ebenfalls unbekannt.

## Turnen, Sport und Spiel.

### Großes Reichswehr-Sportfest in Dresden.

Gegen 20.000 Zuschauer füllten das weite Rund der Algenkampfbahn und die Tribünen des Georg-Arnold-Bades, wo Vorführungen und eine Anzahl Entscheidungswettkämpfe stattfanden, die von dem Reichswehrsportkommando IV im Rahmen des Reichswehr-Sportfestes in Verbindung mit Schutzpolizei, SA, SS, und dem Stahlhelm durchgeführt wurden. Unter den Ehrengästen bemerkte man unter anderem den Chef der Heeresleitung Freiherr von Hammerstein-Equordt, Befehlshaber im Wehrkreis IV Freiherr von Gienanth, Landeskommandant Generalmajor Volke, Reichsstatthalter Aufschmann, Ministerpräsident von Mecklenburg, SA-Gruppenführer von Dettin, verschiedene Staatsminister, Vertreter der Reichs-, Staats- und Stadtbehörden, der vaterländischen Verbände, ferner ausländische Gäste und viele andere führende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens; dazu alle Regiments- und Bataillonskommandeure des Standortes Dresden. Die Reihenfolge der Darbietungen war ungemein abwechslungsreich. Ein Teil der Wettbewerbe diente den Entscheidungen über die Beteiligung an den bevorstehenden Heeresmeisterschaften. Viel Aufsehen fanden unter anderem eine musterhaft gerittene Quadrille der Schutzpolizei in Paradeuniform, hervorragende Leistungen der 4. Kraftfahrabteilung I. Komp. mit turnerischen Übungen an fahrenden Motorrädern, Darbietungen zweier Reitergruppen des Reiterregiments 12. Das gleiche Regiment führte auch einen vorzüglichen MG-Zug vor und eine ausgezeichnete Fahrschule. Viel Interesse fanden auch ein schwieriger Hindernislauf mit leichten MG's sowie Arbeiten mit Meldeuhnen des 3. J. 10. Die 7. Batterie Art.-Regt. 4 erregte durch eine ausgezeichnete gelungene Geschützquadrille, und die 13. Komp. J.-R. 10 fand mit der Vorführung eines Minenverfälschers viel Anklang. Zwischenmischend wurde eine große Zahl leichtathletischer Wettbewerbe ausgetragen, während im Arnold-Bad schwimmportliche Wettkämpfe durchgeführt wurden.

### Turnspiele etc.

Handball.

1. Tg. Dresden — Inf.-Regt. 6, 2. Komp. 11:4 (6:0).  
2. Tg. Radeberg — Pulsnitz M.S. 4:1 (2:0).  
Rabenau Vorwärts — Jahn Pirna 3:1 (0:1).  
Turnerschaft 1877 — Kloßke 8:7 (4:2).  
Leubnitz-Neuostra — Tg. Jahn Heidenau 7:6.  
Leubnitz-Neuostra — Tg. Pirna 8:10 (4:3).

Fußball.

Radeberg — Weißer Hirsch 5:2 (3:1).  
Hermannia Gainsberg — Weißer Hirsch 4:6 (2:0).

Magdeburg — Hannover 10:8 (7:3). Nur wenige Hundert wohnen auf dem Magdeburger Polizeivortplatz dem Handballvorrundenspiel Gau Hannover — Gau Provinz Sachsen-Thüringen, vertreten durch die Mannschaften Magdeburgs und Hannovers, bei. Da den Kern der Magdeburger Elf die fähigste von Burg nach Magdeburg verlegten Meisterspieler der Polizei-Burg bildeten, stand für die Eingeweihten der Sieg der Einheimischen von vornherein fest.

Sachsen-Thüringen — Mittelrhein 4:2 (2:0). Im Hitler-Pokal-Zwischenrundenkampf in Halle gab es eine große Überraschung. Mittelrhein wurde aus dem Rennen geworfen. Der Sieg von Sachsen-Thüringen war auf Grund der besseren Gesamtleistung verdient.

Niederrhein verliert gegen Nordhausen 3:3 (2:1). In Essen unterlag wider Erwarten die Elf des Niederrheins. Der Sieg der Nordhessen war zwar glücklich, aber nicht unverdient.

### Großer Motorradpreis auf der Ams.

Die Meisterschaftskontingente der Seitenwagenmaschinen. Die großen Motorradrennen auf der Ams wurden bei größter Sonnenhitze mit den Rennen der Seitenwagenmaschinen eröffnet, die den letzten Lauf zum Deutschen Meisterschaft in den einzelnen Kategorien bildeten.

Prinzipalführer Oldenburg (M.S.A.) startete 38 Seitenwagenmaschinen, die acht Runden gleich 137,4 Kilometer zu fahren hatten. Vom Start weg setzte sich Schrot (M.S.A.) (Klasse bis 1000 Kubikzentimeter) an die Spitze. Schon in der ersten Runde waren Vorfälle zu verzeichnen, besonders wegen der großen Hitze. In der Klasse bis 600 Kubikzentimeter hatte Reunkamp (M.S.A.) die Führung übernommen, in der 30er-Klasse der Godesberger Loos (Imperial). Die Ausfälle häuften sich mehr und mehr. Allmählich wurde auch das Tempo der übrigen Fahrer langsamer, die meisten Durchschnitte dabei geringer als im Vorjahr. Schrotz beendete die Fahrt unangenehm in seiner Klasse als Sieger, ebenso Loos, während Reunkamp auf den dritten Platz zurückfiel und der Rührberger Schumann siegte. Meißner wurde Loos, Schumann und Wehrle-Nachen, der Zweite in der 1000er-Klasse wurde.

Stelzer-M.M. schnellster Fahrer.

Als die Solowagen zum Hauptrennen, dem sechsten Großen Motorradrennen von Deutschland, starteten, entließ Reichswehrminister Elz von Rabenau die Fahrer in vier Gruppen. Anfangs lag Rüttchen (M.S.A.) an der Spitze, Henne und Biele schoben sich jedoch an ihm vorbei. Rüttchen gab schließlich auf. Unerböt schnelle Runden fuhr Henne, der nach privaten Zeitmessungen über 190 Stundenkilometer fuhr. In der siebenten Runde erschien dann als Erster Biele. Henne mußte am Ersatzteillager halten. Eine Runde später mußte Biele tanzen, was auch ihn zurückwarf. Henne fiel durch Reifenwechsel drei Runden zurück. Durch unheimliches Tempo verlor er dann, wenigstens diesen Verlust zum Teil wieder gut zu machen, bis ihn ein neuer Reifenschaden zur Aufgabe zwang. Schließlich entpuppte sich Stelzer (M.S.A.) als Schnellster und konnte seinen Vorsprung auch halten. Er fuhr mit 161,3 Stundenkilometer die beste Leistung des Tages in der 500er-Klasse.

In der schwersten Klasse (bis 1000 Kubikzentimeter) endete das Duell Kraus-Nisse damit, daß Nisse schließlich klar zurückfiel. Das Rennen der 35er verließ ziemlich uninteressant. Loos kam hier zu einem allerletzten Sten. In der Klasse bis 250 Kubikzentimeter siegte der Engländer Dobson (New Imperial). Bester Deutscher war der Forzheimer Gelf (M.S.A.) als Dritter.

Leider ereignete sich auch ein Unfall. Der Hannoveraner Sabenev stürzte und mußte mit inneren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

### Vorrunde um den Handball-Hitler-Pokal.

Leipzig — Nürnberg-Fürth 9:4 (6:3). Dieses in Leipzig stattgefundene Spiel endete mit einer großen Überraschung insofern, als die für sehr stark gehaltenen Nürnberg-Fürther klar geschlagen wurden. Die Sachsen lieferten bei der ungewohnten Hitze einen energiegelassen Kampf und liefen weit besser durch, als die stabilen und kräftigen Süddeutschen.

Mannheim — Stuttgart 17:2 (8:0). In Mannheim gab es den erwarteten hohen Sieg der Mannheimer, die eine Klasse besser waren als ihre Gegner. In der Hauptsache bestand aber auch die Mannschaft aus der Meisterschaft des S.V. Waldhof, die durch drei Leute des S.V. Mannheim glänzend verstärkt wurden.

Königsberg — Danzig 9:5 (2:3). Das Königsberger Vorrundenspiel führte zwei wohl kampffreudige, aber technisch und taktisch noch wenig durchgebildete Mannschaften Königsbergs und Danzigs zusammen. In der zweiten Halbzeit errang Königsberg dank besserer Sturmleistungen einen sehr schönen Sieg.

Einen deutschen Sieg in London brachten die englischen Leichtathletikmeisterkämpfer. Bruken-Kreisel gewann die 4x100-Yards-Staffel in 43 Sekunden gegen Amsterdamer und London. Ronald (Bodum) wurde im 100-Yards-Lauf nur Dritter hinter dem Engländer Saunders und dem Holländer Verger.

Silke Krahwinkel von Gramm Weltmeister. Das deutsche gemischte Doppel gewann in Wimbledon bei den Tennisweltmeisterschaften das Endspiel gegen die englisch-südafrikanische Kombination Heeley-Rauahorner 7:5, 8:6.

Am ersten Tag der Allherrenregatta bei Hamburg gewann der Deutsche Meister Dobme (Guben) den Großen Einer leicht fecht gegen den dänischen Meister und Olympiarubender Hendrik. Den Hammerdaxer gewann der SA. am Wannsee, den Kalkervierer Alemanno-Berlin.

Brandenburg schlägt Hannover 9:2 in der Fußballvorrundrunde um den Hitler-Pokal. 8000 Zuschauer sahen dem Spiel in Berlin zu.

Berliner Mannschaftsmeisterschaft der Straßenfahrer. Auf der Spandauer Rundstrecke wurde die Mannschaftsmeisterschaft der Berliner Straßenfahrer über rund 100 Kilometer entschieden. Der Sieg und damit die Meisterschaft fiel überraschendweise an den SA. Sturmvogel. Zweiter wurde in der A-Klasse Grün-Weiß-Berlin.

Frauenkämpferfest in Stuttgart. Die Fortsetzung der süddeutschen Leichtathletikmeisterschaft im Stuttgarter Turnstadion brachte einen neuen deutschen Frauentriumph im Hürdenlauf. Fr. Bauermeier-Neubauhen kam auf 36 Punkte und überbot damit den alten Rekord Fr. Braumüllers aus dem Jahre 1931 um einen Punkt.

Barnes schlägt Rajuch in fünf Sätzen. Vor etwa 4000 Zuschauern, unter denen sich Reichsminister Goebbels befand, wurden die Berliner Tischtennis-Spiele mit dem Match Barnes gegen Rajuch fortgesetzt. Es siegte schließlich die größere Energie von Barnes mit 4:6, 6:1, 4:6, 6:3, 6:4.

Rheinhausen-Nordhessen 16:5 (9:1). In Darmstadt zeigten die Nordhessen zwar eine eifrige Mannschaft, die recht gut kombinierte, vor dem Tor aber gar keine Entschlußkraft zeigte. Dagegen war die Darmstädter Elf das ganze Spiel über klar überlegen.

Niederrhein-Nordmark 12:8 (8:3). In Barmen ließ sich der Niederrhein durch eine Barmer Kombination vertreten, während die Nordmark eine Hamburger Stadtmannschaft geschickt hatte. Die Barmer waren klar überlegen.

Brandenburg-Sachsen 9:7 (3:4). Das Vorrundenspiel in Dresden brachte einen verdienten Sieg der Berliner, die bei Halbzeit zwar noch in Rückstand waren, dann aber durch eine gute Leistung ihres Sturmes noch Sieger wurden.

Sachsen Bayern 1:2 (1:1). In Chemnitz imponierten die Bayern durch ihr überlegenes schönes Spiel und wurden verdient Sieger über die Auswahlmannschaft Sachsens.

Deutsche Schwimmerniederlage gegen Frankreich. Der siebente Schwimmländerkampf Frankreich-Deutschland, nachdem Deutschland bisher alle Länderkämpfe gewonnen hatte, mit einem französischen Siege. Die Deutschen verloren sowohl die Staffel als auch das Wasserballspiel.

Neue Rekorde wurden beim Gabelschwimmen (Zähringen) erzielt. Die beste Zeit und neuen Streckenrekord fuhr der bekannte Mercedesfahrer von Brauchitsch mit 114,7 Stundenkilometer.



# Rundgebung der NSBO. und der Beamtenarbeitsgemeinschaft.

Der **„Mittelteil“** präsentierte sich am Sonnabend in festlichem Gewand: auf der Bühne waren immergrüne Blattpflanzen gruppiert, der Vorstandstisch war von einer Faltenscheinwand verkleidet und an der Rückwand war in einer wundervoll von Tapeziermeister Lohse aufgemachten schwarz-weiß-roten Stoffdrapierung das Bild unseres Volksoberhäupters angebracht. Die Galerie war mit Flaggentuch geschmückt und verschiedene Sprüche wiesen auf die Verbundenheit der NSBO. und der Beamtenarbeitsgemeinschaft mit der deutschen Arbeit und mit den Zielen der nationalsozialistischen Bewegung und ihres obersten Führers hin. Den schönsten Schmuck freilich bildeten aber die vielen Besucher aus allen Bevölkerungsschichten, die den Saal bis zum letzten Platz füllten.

Die Rundgebung der NSBO. und der Beamten-Arbeitsgemeinschaft wurde eingeleitet und musikalisch ausgestaltet von einer Kapelle der Städtischen Orchester-Schule. NSBO.-Führer **Tummler** hieß die Erschienenen willkommen und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß alle Volksteile zahlreich der Einladung gefolgt seien und damit bekundeten, daß die Volksgemeinschaft auch in Wilsdruff marschiere. Dann nahm der Gau-Presswart **Vg. Baublisch-Edemnitz**, der bereits hier einmal gesprochen hatte, das Wort zu seinem Vortrag, in dem er u. a. ausführte: Sinn einer NSBO.-Versammlung kann nur sein, über die jetzigen und zukünftigen Verhältnisse zu sprechen; denn über die Vergangenheit ist genug geredet und geklagt worden. Wenn manchen Leuten die Entwicklung auf gewerkschaftlichem Gebiete nicht schnell genug geht, so muß ihnen gesagt werden, daß die Gewerkschaften zu ihrem Aufbau sechs Jahrzehnte gebraucht. Die wenigen Wochen seit der Machtübernahme konnten nicht genügen, sie umzubauen. In der ersten Zeit mußten weniger wichtige Fragen zurückgestellt werden, die zum Teil heute noch ungelöst sind. Zur Überwindung der Gewerkschaften waren schwerwiegende Gründe maßgebend und dabei mußte alles vermieden werden, was den Anschein einer Arbeiterfeindschaft erweckt hätte. Es wäre ein Leichtes gewesen, die NSBO. an ihre Stelle zu setzen, aber es bestand die Gefahr, daß in diesen Monaten der Angruppierung die Einigkeit der deutschen Arbeiter ins Wanken geriet, daß andere zweifelhafte Verbände gegründet wurden und der deutsche Arbeiter die Jede bezahlte. Das mußte verhindert werden und wurde verhindert. Auch wären bei einem totalen Zusammenbruch der Gewerkschaften alle die mühsam aufgetragenen Arbeitergrößen restlos verloren gewesen. Um einer weiteren Verschärfung Einhalt zu gebieten, mußte rasch zugegriffen werden. Anfangs hoffte man mit den christlichen Gewerkschaften Hand in Hand arbeiten zu können. Man würde aber bald eines anderen belehrt und so wurden auch in die christlichen Gewerkschaften Beauftragte entsandt, um ganze Arbeit leisten zu können. An Stelle der Vielheit der Verbände galt es die Einheit zu setzen, um auch dem Bruderkampf in den eigenen Reihen ein Ende zu machen. Waren vorher 23 Verbände dem **ADGB** angeschlossen, so ist die Zahl heute auf 14 herabgefallen, denen auch die christlichen und anderen Arbeiter noch zugeführt werden. Das Nebeneinander der Verbände gehört der Vergangenheit an. Behaltes vollzog sich bei den Angestellten. Die annähernd 100 Angestelltenverbände wurden in 9 großen Verbänden gesammelt. Auch bei den etwa 1500 einzelnen Arbeitgeberverbänden wird in dieser Weise noch Ordnung geschaffen werden. Anstelle der

politischen Parlamente sollen ja die Ständekammern treten, in denen nur die Vertreter der einzelnen Berufe sitzen, die die Anregungen und Wünsche ihres Standes hier vorbringen können. Die Grundlage des Ständestaates bilden Arbeitsfront, Bauernfront und Beamtenfront. Zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer schiebt sich vermittelnd und ausgleichend der Staat. Der Aufbau der Arbeitsfront wird in den Herbsttagen dieses Jahres beendet sein, ebenso der der anderen Stände. Wer von diesem Zeitpunkt ab nicht einer dieser Gruppen angehört, verliert das Recht Staatsbürger zu sein und damit alle Rechte. Mit der Schaffung der Beamtenfront wurde dieser nicht etwa eine Extrawurfs gegeben. Das ehrliche und gewissenhafte Berufsbeamtenamt wird auch im neuen Staate seinen Platz haben. Der Beamte wird in Zukunft gefragt werden, ob er die nötigen Kenntnisse und Fähigkeiten für sein Amt hat, und ob er sich zu dem neuen Staate bekennt. Die NSBO. hat große Aufgaben zu erfüllen. Sie muß in den Betrieben darüber wachen, daß niemand Hege gegen den nationalsozialistischen Staat und seine Regierung treibt, sie hat für die weitere Verbreitung des Nationalsozialismus zu sorgen und ihre bestmöglichen Führer in das Ständeparlament zu entsenden. Die Mitgliedschaft in der NSBO. muß verdient werden. Wir alle haben die Hoffnung, es geht vorwärts, es geht aufwärts, und daraus schöpfen wir neue Kraft und stolzer wie ehedem singen wir „Deutschland über alles“. — Nachdem der Gesang des Deutschlandliedes verklungen war, schritt man zur

## Weihe der NSBO.-Fahne.

Unter den Klängen des Präsentiermarsches trachten junge Mädel vom Bund deutscher Mädel die verhüllte Fahne durch den Saal auf die Bühne, wo sie enthüllt wurde. **Vg. Baublisch** hielt die Weihereden, in der er besonders betonte, daß die Fahne an sich wertlos ist, wenn nicht die Idee und sein Träger ihr den Wert verleihen. Das Jetzt sei erst geworden durch den Kampf und den Tod opferbereiter Männer, die die Idee hinaustrugen in alle Lande. Erst wenn wir daran denken, wird uns der Wert dieser Fahne klar. Alle, die einmal hinter ihr hermarschieren, müssen von dem Willen befeuert sein, denen nachzusehen, die vor uns kämpften, und so geloben wir in dieser Stunde, alles zu tun, damit die Idee bleiben wird. — **Beamtenobmann Schneider** übermittelte die Glückwünsche der Beamtenfront, Ortsgruppenleiter **Blume** die der Ortsgruppe. NSBO.-Führer **Tummler** versicherte das Bereitsein zu weiterem Kampf unter dem Motto: „Deutschland, nichts als Deutschland“ und dankte gleichzeitig allen denen, die zur Beschaffung der Fahne mitgeholfen haben. Im Schlusswort beantwortete der Redner noch die Anfrage eines Mittelständlers „Und wo bleibt der Mittelstand?“ dahin, daß das Ziel der Reichsregierung immer sei, nicht einem einzelnen Stande, sondern dem ganzen Volke zu helfen. Zum Schluss sprach **Beamtenobmann Schneider** den Wunsch aus, daß das Bild der Volksgemeinschaft, wie es sich gerade am heutigen Tage wieder so schön gezeigt habe, auch in Zukunft immer wieder zum Durchbruch kommen möge. Nachdem er ein dreifaches „Sieg-Heil“ auf den obersten Führer ausgebracht hatte, wurde das Horst-Wessel-Lied gesungen. Die Kapelle spielte noch einen stolzen Marsch und damit hatte die Rundgebung ihr Ende erreicht.

## Kirchennachrichten.

Wilsdruff, Dienstag 8—10 Uhr Jungfrauenverein.

## Wetterbericht.

Vorherlage der Sächsischen Landeswetterwarte für den 11. Juli: Fortdauer der meist heiteren und sommerlich warmen Witterung, nachmittags u. abends vereinzelt Wärme-Gewitter.

## Sachsen und Nachbarschaft. Der Landespropagandaleiter für Sachsen ernannt.

Dresden, 9. Juli. Der Reichsminister für Propaganda und Aufrklärung, **Dr. Goebbels**, hat den Gau-Propagandaleiter **S. Solzmann**, Dresden, zum Landespropagandaleiter für Sachsen ernannt. Ueber Aufgaben und Zuständigkeit dieser Stelle wird in Kürze Näheres verlautbar werden.

Der neue Landespropagandaleiter vereint in sich alle Voraussetzungen für ein erfolgreiches Wirken im neuen Amte. Er wurde in Altenburg geboren und steht gegenwärtig im 42. Lebensjahr. Er genügte seiner Militärpflicht im aktiven Inf.-Regt. 131. Während des Krieges war er Kompanieführer im Reserve-Infanterie-Regiment 131. 1918 wurde er als zweiter Generalstabsoffizier zur 33. Reserve-Division versetzt. Nach dem Kriege war er Hauptmann beim freiwilligen Landjäger-Regiment Nr. 1 und später beim Reichswehr-Regiment Nr. 23 in Dresden. 1922 gründete er in Werdorf bei Wehlar eine Ortsgruppe der NSDAP. und wurde am 9. November 1923 auf einer Eisenbahnfahrt in Gießen verhaftet. In Dresden wurde er später Hilfsarbeiter der Ortsgruppe der NSDAP., später Presswart der Kreisleitung und rückte dann in die Gauleitung als Propagandaleiter auf. Auch im Ausland hat er sich erfolgreich betätigt. Als Gau-Propagandaleiter oblag ihm die Vorbereitung für die glänzende Verlaufene Veranstaltung am 1. Mai, zuletzt die Durchführung des eindrucksvollen NS.-Großflugtages.

Freital. Die Faltenscheinwand auf dem Stadthaus. Nachdem die Freitaler NSDAP. im dortigen Stadthaus ihre neu eingerichteten Parteilräume bezogen hatte, wurde am Sonntagmittag unter Anwesenheit einer großen Menschenmenge auf dem Gebäude, vor dem der Sturmbann IV/100 Aufstellung genommen hatte, in feierlicher Weise die Flagge der nationalsozialistischen Revolution gehisst.

Dresden. Kostbare Ehrenbürgerbriefe. Die Urkunden für die Ernennung von Reichspräsident von Hindenburg und Reichskanzler Hitler zu Ehrenbürgern sind nun fertiggestellt und legen ein bereites Zeugnis ab von der Leistungsfähigkeit des Dresdner Kunstwerkes. So ist der Ehrenbürgerbrief für den Reichspräsidenten in eine schwere Mappe aus weißem Schweinsleder eingeleget, die mit Silberbeschlägen und besonderer Goldbesetzung versehen wurde. Der Ehrenbrief für den Reichskanzler befindet sich in einer handgeschmiedeten silbernen Kassetten mit getriebenem Deckel. Der Text ist in schwarz und goldenen Buchstaben auf echtem Pergament angezeichnet.

## Autobus stürzt einen Abhang hinunter. — 4 Tote.

Paris. Nach einer hier vorliegenden Meldung aus Lüttich stürzte am Sonntag ein vollbesetzter Autobus infolge Versagens der Bremsen einen Abhang hinunter und überschlug sich mehrere Male. Aus den Trümmern wurden 4 Tote und zahlreiche Verletzte geborgen.

Schnitz. Amtsenthebung. Der Leiter des hiesigen Arbeitsamtes, **Krause**, ist seines Amtes enthoben worden. Bis 1923 Gewerkschaftssekretär, leitete er seit 1924 das Schnitzer Arbeitsamt. Er gehörte der SPD. an und war sozialdemokratischer Stadtrat.

Vöbn. Kiefernholz. Auf einem Kiefernfeld in Kleinradmeritz sind Kiefern bis zu 1,50 Meter Höhe gewachsen. Die feuchtsüßliche Witterung während der letzten Zeit scheint das Wachstum besonders gefördert zu haben. Bei einigermaßen kräftigem Winde brachen diese Pflanzen sofort um.

Dybin. Heimatwoche. Für den 5. bis 13. August ist eine Dybiner Heimatwoche vorgesehen. Die Schüherrschaft über diese Veranstaltung, die die ganze Südlauts umfasst, übernahm Reichsstadthalter **Muschmann**.

Schweinitz. Masernepidemie. Hier haben die Masernerkrankungen derartig zugenommen, daß fast ein Drittel der Schulkinder dem Unterricht fernbleiben muß. **Großröderwalde i. G.** Der gestrige **Reincke**. Ein Fuchs hat im Ortsteil **Nichtenbach** bisher 29 Stück Federwild, vor allem Hühner, gewürgt. Bisher gelang es noch nicht, den vierbeinigen Räuber zu ertöten.

Crimmitschau. Bürgermeisterwahl. Hier wurde **Dipl. oec. Schmidt** zum ersten Bürgermeister gewählt, der dieses Amt bereits kommissarisch verwaltete.

Blauen. Erneuerung. Der Gründer der Blauen Ortsgruppe der NSDAP., **Oberführer Heß**, wurde zum Brigadeführer ernannt.

Chemnitz. Schwere Betriebsunfall. Bei Prüfung eines zwei Meter unter der Förderstraße liegenden Schachttrotes der Fernheizanlage wurden zwei Schloffer des Entwertes durch ausströmendes Schmelzwasser berast verbrüht, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

## Geheimes Staatspolizeiamt in Sachsen.

Das sächsische Gesamtministerium erläßt folgende Verordnung: Aus der bisherigen Zentralpolizeistelle Sachsen und der Zentrale für Umsturzbehaftung wird ein Geheimes Staatspolizeiamt mit dem Sitz in Dresden gebildet. Das Amt untersteht dem Ministerium des Innern, das über dessen Angelegenheiten den Ministerpräsidenten dauernd auf dem laufenden zu halten hat und nötigen Anordnungen über die Errichtung des Amtes erläßt.

## Aufhebung des Oberpräsidiums für die gesamte sächsische Polizei.

Das sächsische Gesamtministerium hat die Verordnung über die Errichtung eines Oberpräsidiums für die gesamte sächsische Polizei vom 6. April 1933 aufgehoben. Die dem Oberpräsidium zugeteilten Geschäfte gehen an die 1. Abteilung des Ministeriums des Innern über.

## Der Statthalter in Neugersdorf.

Rundgebung der Deutschen Arbeitsfront Kreis Vöbn.

Eine gewaltige Kundgebung der Deutschen Arbeitsfront Kreis Vöbn fand in Neugersdorf statt. Vor über 15 000 Teilnehmern führte dabei Reichsstadthalter **Muschmann** unter anderem folgendes aus: Am 1. Mai war es das erste Mal, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich zusammenfanden zur Deutschen Arbeitsfront in der die Anbahnung geschaffen wurde zum gegenseitigen Verfehen und gegenseitigen Wollen, zum Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft. Gerade dieses Wollen war es, woran wir in den letzten Jahrzehnten gearbeitet haben, bis einer kam, der das Vertrauen wieder ins Volk brachte. In diesem Vertrauen wurde auch die Deutsche Arbeitsfront geschaffen, als die einzige Kampffront zum Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft, der möglich ist, wenn alle Hand in Hand zusammenarbeiten in gegenseitigem Vertrauen und in dem Wollen, nicht sich, sondern dem Volke zu dienen. Der Reichsstadthalter schloß: Wir haben den zähen Willen nicht für uns, sondern für das deutsche Volk alles zu tun, was in unseren Kräften liegt, und dazu möchte ich auch Sie aufrufen zum Wohle unseres geliebten Vaterlandes und zum Dank für unseren großen Führer **Adolf Hitler**.

Nach dem Deutschlandlied sprach der Arbeitsfrontführer **Stiebler** (Chemnitz) über Wege und Aufbau der Deutschen Arbeitsfront. Es folgte das Horst-Wessel-Lied. Beiden Rednern dankte der NSBO.-Kreisleiter **Veckmann** (Vöbn).

Im Anschluß fand eine Sonderstunde der Stadtverbände von Neugersdorf statt zwecks Überreichung des Ehrenbürgerbriefes an Reichsstadthalter **Muschmann**.

## Große Mittelstands-Kundgebung in Leipzig.

30 000 Teilnehmer auf dem Augustusplatz.

Eine riesige Mittelstands-Kundgebung hatte auf dem Augustusplatz in Leipzig 30 000 Menschen zusammengeführt. Die Spitzen der Reichs-, Landes- und Stadtbehörden sowie Vertreter der Wirtschaftsverbände wohnten der Veranstaltung bei. Es sprachen Landtagspräsident, Kreisleiter der NSDAP. **Dönitz**, Wirtschaftsminister **Senf** und der Präsident des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks **Jeleny**.

Der Wirtschaftsminister verbreitete sich über die Forderung der Wirtschaftspolitik, während **Jeleny** den Mittelstand aufforderte, stets dessen eingebend zu sein, daß das, was in 14 Jahren niedrigergerissen worden sei, nicht in wenigen Wochen wieder restlos aufgebaut werden könne. Der Führer habe ein Vierjahresprogramm aufgestellt, und der Mittelstand dürfe gewiß sein, daß mit der Durchführung dieses Programms auch seine Wünsche, besonders auch wegen der Warenhäuser, die man vorläufig noch nicht verschlagen könne, weil deutsches Geld und Hunderttausende von Volksgenossen in ihnen arbeiteten, völlige Erfüllung finden würden. Die Kundgebung klang aus in einem begeisterten ausgenommenen Teil auf den Führer.

Sergowalde/Mohorn. Wittgottesdienst. Im Wittgottesdienst, der Herr schenke uns eine Volkstirne, predigte **Harrer** Lobbe über das vorgeschriebene Textwort und dem Johannes-Evangelium 10, von Jesus, unserm Herrn, dem guten Hirten, so kostbar sein Leben, er ließ es für seine Sache, so groß sein Herde, er lenket auch dich; wir loben Jesus, den guten Hirten! Der eindrucksvollen Rede ging in der Kirche zu Mohorn ein Violinolo, Gebet von **G. Wühlmann**, gespielt von **Curt Wühlmann**, Studiobender der Musik, voraus.

Mohorn. Gemeindevorordneten-Sitzung. Die nächste Sitzung der Gemeindevorordneten findet Dienstag 1/8 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses statt. Die Tagesordnung hängt daselbst für jedermann zur Einsichtnahme aus.

Grund. Silberhochzeit. Hausbesitzer **Carl Dpik** feierte am Sonntag mit seiner Frau im Kreise seiner Kinder und Anverwandten das Fest der silbernen Hochzeit. Der Ortsgruppenverein brachte dem Jubelpaar tags zuvor ein Ständchen.

## Bereinstalender.

- „Sängertranz“ und „Liedertafel“. 11. Juli 9 Uhr Übung.
- 12. Juli 1/8 Uhr Singen an der Schule.
- Frauenverein Grumbach. 12. Juli Versammlung Restaurant **Thomatz**.
- „Sängertranz“. 12. Juli Wanderabend und Versammlung im „Lindenblöschchen“.
- D.S.V. 13. Juli 8.15 Uhr „Stadt Dresden“ 1. Mitglieder-versammlung.
- Liedertafel. 14. Juli Wanderung. Vereinspartie fällt aus.

## Briefe unserer Leser.

Noch etwas über Möbelpreise.

Der Aufsatz in der Sonnabend-Nummer dieses Blattes über Möbelpreise wird manchem die Augen geöffnet haben. Ist doch gerade bei den Möbeln eine Schleuderei eingetreten, die meist den Verdienst illusorisch macht. Natürlich trägt die Wirtschaftskrise einen großen Teil schuld daran. Man will sich auf jeden Fall behaupten. Die Großindustrie mit ihren modernen technischen Maschinenwerken wirft in kurzer Zeit Massen von Waren auf den Markt. Vor allem durch ihre billige Betriebskraft ist sie leistungsfähig. Hier liegt das Hauptemnis des Kleinbetriebes. Wie soll dieser mit dem Großbetrieb konkurrieren können, wenn er, wie z. B. beim Gröber Kraftwerk für die Kilometerstunde 50 (Zinssatz) Vg. zahlen muß, wo der Großbetrieb mit 10 Vg. bei Dampf dieselbe Leistung vollbringt. Was ist das bei Herstellung eines Möbelstückes für ein gewaltiger Unterschied betrefis der Herstellungskosten. Die elektrische Energie ist heute doch genau so ein unentbehrliches Volksgut wie Bohn und Post. Es wird wohl hier der Bedarf zur Verbilligung kräftig angeleht werden müssen, wenn der Handwerker-Kleinbetrieb im Konkurrenzkampf bestehen soll. Daß das Jmsystem in dieser Höhe jetzt lähmend auf den Kleinbetrieb wirkt, braucht kaum gesagt zu werden, da eine Herabsetzung regierungseitig wohl geplant ist. Wenn in einer Mittelstadt wie Wilsdruff die Möbel noch von außer Landes hereinkommen, so belagt dies alles. Man hebe die Kleinbetriebe durch billige Betriebskraft in den Sattel, reiten werden sie schon können.

Ein Handwerker.



## 60-Jahrfeier des Sächsischen Militärvereinsbundes.

**Gedenktafelenthaltung als Auftakt.**  
Der Sächsische Militärvereinsbund eröffnete die Feierlichkeiten anlässlich seines 60jährigen Bestehens mit der Enthüllung einer an der Front des Waderbarischen Palais am Niedergraben angebrachten Gedenktafel, die dem Gedächtnis an Ort und Zeit der in Anwesenheit des damaligen Kronprinzen Albert erfolgten Gründung gewidmet ist. Die Gedenktafel sprach Bundespräsident Dr. Hops. Zahlreiche Fahnenabordnungen und zwei Gevehrabteilungen gaben der Feier das äußere festliche Gepräge.

**Tagung der Kriegsofizer im Sächsischen Militärvereinsbund.**  
In Dresden hielt der dem Sächsischen Militärvereinsbund angegliederte Landesverband der Kriegsofizer und Kriegerhinterbliebenen seine 11. und letzte ordentliche Hauptversammlung unter starker Beteiligung der Mitglieder und in Anwesenheit des Staatsministers Dr. Schmidt und anderer Vertreter staatlicher und städtischer Behörden ab. Nach der Begrüßung der Mitglieder und Ehrengäste und Erstattung der Jahresberichte gab der Präsident Griesmayer, der Führer des Kyffhäuserverbandes der Kriegsofizer und Kriegerhinterbliebenen, einen Rückblick auf die Entstehung des Verbandes, einen Ausblick auf die Entstehung des Verbandes und über die zwischen dem Kyffhäuserverband und der Nationalsozialistischen Kriegsofizerverwaltung geführten Verhandlungen, die dem Ziel dienen, einen einheitlichen Verband zu schaffen. Der Kyffhäuserverband werde, um ein Nebeneinanderarbeiten zu vermeiden, in die nationalsozialistische Organisation als gleichberechtigter Partner eintreten. Reichstagsabgeordneter Oberlindner, der Führer der Nationalsozialistischen Kriegsofizerverwaltung, gab unter anderem bekannt, daß er vom Reichsminister Selbde beauftragt sei, ein neues Verordnungsgebot auszurufen, das den unerhörten Leistungen des deutschen Frontsoldaten und den von den Hinterbliebenen gebrachten Opfern gerecht werde.

### Die große Jubiläumsfeier in Dresden.

In der in reichem Flaggenschmuck prangenden Landeshauptstadt fanden sich Tausende der alten Soldaten, die aus ganz Sachsen herbeigezogen waren, zu einem Begrüßungsabend in den Räumen des Ausstellungspalastes zusammen, um im freudigen Wiedersehen alte Erinnerungen auszutauschen und den vertrauten schönen Kameraden und Soldatenliebern zu lauschen. Der Bundespräsident Generaloberarzt Dr. Hops begrüßte die alten Kameraden, wobei er der Freude darüber Ausdruck gab, daß die Dresdner Bevölkerung an der Jubiläumsfeier so regen Anteil nähme. Grüße des Prinzen Johann Georg überbrachte Generalleutnant z. D. von Schmieden.

Die äußerlichen Feierlichkeiten wurden durch einen Feldgottesdienst auf dem Hauptplatz eingeleitet. Als etwa 25 000 alte Soldaten mit etwa 1600 Fahnen Aufstellung genommen hatten, marschierte unter klingendem Spiel noch eine Ehrenkompanie der Reichswehr ein, die 52 ruhmgekrönte Fahnen der alten Armee mitführte. Die Festpredigt hielt Pfarrer Herrmann, der die Tugenden des alten Soldaten hervorhob, den Geist der Treue, der Pflichterfüllung bis zum Einzug des eigenen Lebens und die Idee der Kameradschaft. Im Beisein der Vorsteher aller Vereine und in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste fand dann eine Festigung statt, bei der der Bundespräsident die Versammlung begrüßte.

Den Nachmittag füllte ein schier endloser Vorbeimarsch vor dem Schutzherrn der Bundes, Prinzen Friedrich Christian, dem Prinzen Ernst Heinrich, dem Wehrkreiskommandanten und anderen hohen Offizieren, auf der Stübelsallee, und ein anschließendes Militärkonzert mit Zapfenstreich im Ausstellungsgarten.

### Schweres Flugzeugunglück in Dresden.

Ein Toter, zwei Verletzte.  
Bei der Aufsicht zu einem größeren Propagandaflug, der von drei Flugzeugen gemeinsam unternommen werden sollte, freiste der Sturmsieger von Fritzsche am Waldbrand des Flugplatzes Dresden-Heller die Baumwipfel und stürzte mit seinem Flugzeug zu Boden. Der Monteur Herrmann war sofort tot, der Pilot von Fritzsche wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. Ein SA-Mann wurde von einem Flügel getroffen und leichter verletzt, während eine unter den Bäumen lagernde Familie wie durch ein Wunder nicht getroffen wurde. Die Ursache des Unglücks soll in einem Motorschaden liegen.

### Nu/holzversteigerung

Staatsforstrevier Spechtshausen.  
Freitag, den 14. Juli 1933, vorm. 10 Uhr sollen im "Amtshaus" in Charandt versteigert werden:  
1128 m. Stämme, 10-35 cm Mittl. 416 fm  
297 m. Stämme, 7-36 cm Dblt. 26  
8 b. Stämme, 19-20 cm . . . 29  
12 m. m. Nadelholz.  
Aufbereitet in den Abt. 5, 7 (Kahlschlag), 9, 10 u. 35.  
Forstamt Spechtshausen, Forststraße Dresden

Mittwoch, den 12. Juli, nachm. 5 Uhr  
im Weihen Adler, Wilsdruff  
**Landbund-Sprechtage**  
Vortrag des Vorsitzenden des Milch-  
erzeugervereins Weihen, Herrn Gutsche,  
Fehrmann-Rottewitz über:

"Welche Vorteile, aber auch welche Aufgaben bringt der neugegründete Milch-  
erzeugerverband Dresden unsern Bauern?"  
Wir erwarten zahlreiche Besucher, auch unsere Land-  
frauen, die es ganz besonders angeht.

### Wilsdruff:

Alle erwachsenen, nichtkonfirmierten Personen, die die Konfirmation nachholen wollen, werden hiermit aufgefordert, sich umgehend bei mir zu melden, und zwar vormittags 8 Uhr.  
Richter, Pfarrer.

**Versteigerungen und Verkäufe** übernahm  
billig  
Mittwoch, Bahnhofstraße 122.

## Turn- und Sportfest des Turnvereins Klipphausen-Sachsbad.

Begünstigt vom herrlichsten Wetter konnte der Turnverein Klipphausen-Sachsbad sein erstes Turn- und Sportfest abhalten und man muß sagen, daß dieses erste Auftreten des jungen Vereins als wohl gelungen bezeichnet werden kann. Organisation usw. klappte einwandfrei. Bereits Sonnabend evening fand ein geschäftiges Treiben auf dem herrlich gelegenen Sportplatz. Die Wehrsportkämpfe nahmen ihren Anfang und zwar Keulenwerfen nach Zeit und Ziel und Weitwerfen. In allen Sportarten wurden beachtliche Leistungen gezeigt. Der Sonntag als Haupttag wurde bereits in früher Morgenstunde mit vorwiegend leichtathletischen Wettkämpfen eröffnet. Turner, Turnerinnen, Knaben und Mädchen rangen hier um den höchsten Ehrentrophäen. Drollig war es anzusehen, wie sogar die Kleinsten der Kleinen sich bemühten, ein Siegersträußchen zu erringen. Am Nachmittag klangen stramme Marschweisen durch die sonst Sonntags so friedlich und ruhig liegenden Dorfstraßen. Höchstes Lob muß auch der Einwohnervereinsleiter beider Gemeinden gezollt werden, die nichts versäumt hatten, die Straßen bespülend mit frischem Grün zu schmücken. So bewegte sich ein städtischer Festzug, bei dem auch der Turnverein Wilsdruff in beachtlicher Stärke beteiligt war, durch die Straßen beider Orte, um dann auf dem Sportplatz Aufstellung zu nehmen, wo der 1. Vorsitzende des Vereins, Lehrer Hofmann, begrüßende Worte an die Versammelten richtete. Sodann nahm Kreisvertreter Albert Dresden das Wort, um in der ihm angedenkten begeisterten Weise für den Sport zu werben. In doch der Sport in jeder Art ein wichtiger Faktor der Jugend-  
erziehung. Den Reigen der Vorführungen eröffneten die Turnerinnen mit Freiübungen unter der Leitung von Schulleiter Franke. Anschließend zeigten alle anderen Abteilungen des Vereins Freiübungen und Turnen an Geräten. Besonders be-  
lustigend und unterhaltend für die trotz des heißen Wetters zahl-  
reich erschienenen Zuschauer war das Hindernislaufen für Knaben. Spannend verlief der Staffellauf des gastgebenden Vereins gegen eine Mannschaft des Wilsdruffer Turnvereins, bei dem der Veranstalter unter dem Jubel der Zuschauer den Sieg an keine Handen besten konnte. Unterdessen waren unter  
anderen Gästen auch Ihre Durchlaucht Prinzessinnen von Reich  
erhalten. Da die erste Fußballmannschaft vom Turnverein  
Sachsenbach trotz Zufuge leider nicht erschien, sprang eine kom-  
binierte (1. und 2.) Mannschaft von Wilsdruff ein, die auch  
schließlich, wenn auch unverbunden, mit 11:4 Tore Sieger blieb.  
Nach dem Spiel fand die Siegerehrung für Schulführer  
statt. Es da sah man strahlende Gesichter und für die, die  
diesmal noch kein Siegersträußchen erhalten hatten, hatte der erste  
Vorsitzende, Lehrer Hofmann, treffende Worte, die den  
Jüngern und Mädels wohl über die nicht allzu schwere Lage  
hinweggeholfen haben dürfte. Die Preisverteilung für die Turner  
und Turnerinnen fand abends im Gasthof Klipphausen statt,  
wo sich ein stattliches Turnerverstehen zusammengefunden hatte.  
Das Fest von turnerischen Vorführungen umrahmt einen  
würdigen Abschluß fand. — Siegerliste: Wehrsportkämpfe 1.  
G. Wilsdruff 93 Punkte; 2. Ahlemann 83; 3. Holzeier 65;  
4. M. Wilsdruff 63; 5. Wobus 60 Punkte. — Dreikampf  
Turner: 1. M. Wilsdruff 49 Punkte; 2. Koinz 47 Punkte.  
— Vierkampf Turner: 1. Muster 63 Punkte; 2. Ahlemann 59;  
3. Büttlich 57; 4. G. Schulze 53; 5. Kunze 50 Punkte. —  
Dreikampf Turnerinnen: 1. Kunze 50 Punkte; 2. Wilsdruff  
46; 3. Kunze 44; zwei 4. Preise Knöfel und Schreiber je  
42; 5. Fr. Schulze 41; 6. Wilde 39 Punkte. — Knaben Schul-  
jahr 19-20: 1. Krensch, 2. Krüger, 3. Müller, 4. Mühlberg.  
Jahrgang 21-22: 1. von Goldammer, 2. Richter, 3. Heint.  
4. Wilsdruff. Jahrgang 23-24: 1. Varib, 2. Neumeister, 3.  
Petrich, dasselbe Schumann. Jahrgang 25-26: 1. Andrá, 2.  
G. Krensch, 3. Schubert. — Mädchen: Jahrgang 19-20: 1.  
Domb, 2. Stange, dasselbe Lehmann, 3. Maune. Jahrgang  
21-22: 1. Morik, 2. von Goldammer, 3. Krensch, dasselbe  
Berndt, 4. Gauernad, 5. Hellings, dasselbe Schmidt, 6. Scholz,  
7. Sauer. Jahrgang 23-24: M. Wobus, 2. Gauernad, 3.  
M. Maune, 4. Andrá. — Jahrgang 25-26: 1. Schöber, 2.  
Wobus. — Staffel: 1. Turnverein Klipphausen-Sachs-  
bad, 2. Scholz-Wilsdruff.

## Börse, Handel, Wirtschaft.

Künftige sächsische Notierungen vom 8. Juli.  
Die Effektenbörsen in Dresden und Leipzig fallen Sonn-  
abends aus.  
Leipziger Produktensbörsen: Weizen inl. 72 bis 73 Rg. 17  
bis 183, 75 Rg. 184-188, 77 bis 78 Rg. 189-192, Roggen

niesiger 68 bis 69 Rg. 194-193, 70 Rg. 165-167, 71 bis 72 Rg.  
167-169, Industrie- und Futtermittel 170-180, Wintergerste  
60 Rg. 152-153, Hafer inl. 140-147, Mais La Plata und  
Donau 215-220, Cinqu. 245-250, Erbsen inl. Victoria 213  
bis 245. Geschäftsgang: Erbsen behauptet, sonstiges ruhig.

### Weißner Getreide- und Landesproduktenspreise

vom 8. Juli 1933.  
Weizen hiesiger 76 Rilo 9.30; Roggen alt 70 Rilo 8;  
Wintergerste neu 7.30-7.50; Hafer 6.80-7; Mais verjollt  
11.60; Maischrot 12.70; Trodenstängel 4.90; Wiesendeckel  
2.25-2.75; do. neu 1.60-2.25; Weizen- und Roggenstroh  
0.80; Preßstroh 0.90; Kaiserauszug aus Auslandsweizen  
19.50; Weizenmehl Qualitätsware 17.50; do. 60prozentiges  
16.50; Roggenmehl 60prozentiges 13.50; Roggenkleie 4.90  
bis 5.20; Weizenkleie 5-5.30; Speisekartoffeln neue 2.80;  
Kartoffelkudern 8.50; Landeier Marktpreis 1 Stück 0.08 bis  
0.09; Landbutter 1/2-Pfund-Stück 0.65-0.70; not. Händler-  
preis 0.60-0.63; Ladenpreis mit 5% Rabatt 0.73-0.75. —  
Stimmung: Behauptet.

### Dresdner Schlachtviehmarkt vom 10. Juli

| An-<br>trieb | Wertklassen   | Preis f. 1 Stk.<br>in Goldmark<br>f. Lebendgewicht |
|--------------|---|--|
| 109          | A. Ochsen. a) Vollfleisch ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1 lange . . . . .              | 33-37 (64)   |
|              | 2. ältere . . . . .   | 30-32 (60)   |
|              | b) sonstige vollfleischige, 1. lange . . . . .  | 26-29 (55)   |
|              | 2. ältere . . . . .   | 23-25 (54)   |
|              | c) fleischige . . . . .   |  |
| 397          | B. Bullen. a) jüngere vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes . . . . .           | 29-32 (58)   |
|              | b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete . . . . .  | 26-28 (50)   |
|              | c) fleischige . . . . .   | 23-25 (47)   |
|              | d) geringe gemästete . . . . .  | 21-22 (46)   |
| 209          | C. Kühe. a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes . . . . .                          | 28-30 (58)   |
|              | b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete . . . . .  | 24-27 (49)   |
|              | c) fleischige . . . . .   | 18-22 (43)   |
|              | d) geringe gemästete . . . . .  | 14-17 (41)   |
| 87           | D. Färsen (Kaltbluten). a) vollfleischige ausge-<br>mästete höchsten Schlachtwertes . . . . . | 31-34 (59)   |
|              | b) sonstige fleischige . . . . .  | 28-30 (58)   |
| 50           | E. Ferkel. Mäßig gemästete Jungvieh . . . . .   |  |
| 1160         | II. Kälber. a) Doppellender b. Rost . . . . .   | 33-38 (58)   |
|              | b) beste Rost- und Saugfärsen . . . . .   | 28-32 (50)   |
|              | c) mittlere Rost- und Saugfärsen . . . . .  | 24-27 (47)   |
|              | d) geringe Kälber . . . . .   |  |
|              | e) geringste Kälber . . . . .   |  |
| 1487         | III. Schafe. a) Beste Rostlamm und jüngere<br>Rostlamm 1. Weidenmohr . . . . .                |  |
|              | 2. Stallmohr . . . . .  |  |
|              | b) mittl. Rostlamm, ältere Rostlamm und<br>gutenjährige Schafe . . . . .                      | 33-36 (69)   |
|              | c) fleischige Schafe . . . . .  | 27-30 (61)   |
|              | d) gering gemästete Schafe und Lämmer . . . . .   | 22-26 (60)   |
| 2825         | IV. Schweine.<br>a) Ferkelweine über 300 . . . . .  | 33 (42)  |
|              | b) vollfleischige Schweine von 240-300 . . . . .  | 33 (48)  |
|              | c) vollfleischige Schweine von 200-240 . . . . .  | 31-32 (42)   |
|              | d) vollfleischige Schweine von 160-200 . . . . .  | 26-31 (44)   |
|              | e) fleischige Schweine von 120-160 . . . . .  | 29-30 (41)   |
|              | f) fleischige Sauen unter 120 Pfund . . . . .   | 28-31 (40)   |
|              | g) Sauen . . . . .  |  |

Ueberstand: 3 Ochsen, 43 Bullen, 3 Kühe, 439 Schafe,  
173 Schweine. — Geschäftsgang: Rinder langsam, alles  
übrige schlecht.

Ein Börsenverkehr fand am 8. Juli nicht statt.

Der Berliner Getreideverkehr. Zum zweitenmal in diesem  
Sommer bleibt die Börse für jeden Verkehr, also auch für  
die Geschäftsvermittlung für Getreide, geschlossen. Ein  
Freiverkehr will sich nicht entwickeln, zumal die Wetterlage im  
Augenblick sehr günstig ist. Auf der einen Seite versuchen die  
Landwirte und die zweite Hand, möglichst mit allen Beständen  
zu räumen, auf der anderen verhalten sich Wäldchen bei dem  
grundtätlich schlechten und unrentablen Weizenmarkt und der  
Konsum vorzüglich. Effektivs Brotgetreide und Termine liegen  
damit schwächer als am Vorabend. Futtergerste und Hafer eben-  
falls ohne Abnahmefähigkeit. Neue Wintergerste wird auf  
niedrigerer Basis nicht zugelassen trotzdem in den Haupt-  
konsumgebieten Bremen und Hamburg die Preise niedriger  
wurden. Alet unter Führung von Roggenkleie stetig. Weizen-  
arisch wird gestaut.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Schünke,  
Verlagsleitung: Paul Rumberg,  
Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Schäfer,  
für Anzeigen u. Reklamen: A. Römer, fämtl. in Wilsdruff.



## Oberschlesien

das Land der Großindustrie und mäch-  
tigen Landwirtschaft ist mit seinen fast  
1 1/2 Millionen Einwohnern ein Absatz-  
gebiet ganz besonderer Bedeutung.  
Die bei weitem stärkste gelesene und be-  
deutendste Tageszeitung der Provinz ist

## Der ober-schlesische Wanderer

● Mitglied im Ring überlender Provinzialverlage ●  
Verlag: Gleiwitz, Kirchplatz 1  
Eigene Zeitstellen mit Redaktionen und a. T. Druckereibetrieben in  
Hindenburg - Beuthen - Ratibor - Nalsae - Neustadt - Oppeln  
Krausburg - Kattowitz - Königsheide - Rybnik  
Fordern Sie bitte unsere 24seitige monatliche Broschüre  
„Was geht in Oberschlesien vor?“ - kostenlos vom Verlage ein

## DSB. 1. Mitglieder-Versammlung des neuen DSB.

Donnerstag, den 13. Juli 1933, abends 8.15 Uhr im Fremdenhof  
„Stadt Dresden“  
Vortrag: Der DSB in der Deutschen Arbeitsfront  
Alle deutschen Kaufmannsgehilfen sind hierzu herzlich eingeladen.  
Um pünktliches Erscheinen wird höflich gebeten.  
Deutscher Handlungsgehilfen-Verband.

## Ihre Gesundheit hängt von gesunden Zähnen ab

Kostenlose Beratung bei Dentist Ernst Hartmann, Wilsdruff!  
Frelberger Str. 108 (Stadt Dresden), Fernruf 44. Sprechstunden: Werktags  
9-12 u. 1-6, Sonntags unbestimmt. Behandlung aller Krankenkassenmitglieder

Netteres Mädchen  
sucht 15. Juli od. 1. Aug.  
Stellung.  
Off. unt. 1747 a. d. Gesf.  
bis. Platze erbeten.



## Sängerkrantz Liedertafel

Dienstag, den 11. Juli  
dringend 9 Uhr abends

## Uebung

für Mittwoch.  
Mittwoch, den 12. Juli  
abends 7/8 Uhr

## Singen

an der Schule unter Mit-  
wirkung der Stadtkapelle.  
Erscheinen sämtlicher  
Sänger-Pflicht!

## Vieh- Kastration!

Besetzungen werden aller  
8 Tage erledigt.

Walter Pechsch,  
Jellaer Straße 30.

Ein Blick genügt!  
Hier fehlt nur Hühner-  
augen - „Lebewohl“!  
Hühneraugen - Lebewohl.  
Bleichd. (8 Plaster) 68 Pf.  
in Apothek. u. Drogerien.  
Sicher zu haben: Dro-  
gerie P. Kietzsch.